



# Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 110. Montags den 18. September 1826.

Berlin, vom 14. September.

Ihre Königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind vorgestern von Ludwigslust, und Sr. Königl. Hoheit der Herzog von Cambridge ist gestern hier eingetroffen und in die für Höchstselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer auf dem Königl. Schlosse abgestiegen.

Ihre Königl. Hoh. die Prinzen Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs), Albrecht und August von Preußen, Seine Königliche Hoheit der Herzog von Cumberland, Sr. Durchlaucht der General-Major und General-Gouverneur von Neu-Vorpommern, Fürst zu Putbus, sind von Stargard, und der Fürst zu Schönau-Carolath, von Carolath hier angekommen.

Königsberg, vom 4. September.

Mittheilung einer, an das kgl. Königl. General-Kommando erlassenen Rabinetsordre vom 1ten d. M. haben des Königs Majestät den guten Zustand der hier versammelten Truppen höchst anerkennen und zum Beweise der Allerhöchsten Zufriedenheit den kommandirenden General des 1sten Armee-corps, General-Lieutenant v. Krafft, zum Chef des 3ten Infanterie-Regiments zu ernennen; dem Generalmajor Grafen v. Lottum, Kommandeur der 1sten Division den rothen Adlerorden 2ter Klasse mit Eichenlaub; dem Obersten v. Hiller, Komman-

deur des 1sten Dragoner-Regiments, v. d. Gröben, Kommandeur des 3ten Infanterie-Regiments, v. Braunschweig, Kommandeur des 4ten Infanterie-Regiments, den rothen Adlerorden 2ter Klasse, dem Oberst-Lieutenant v. Auer, Chef des Generalstabes 1sten Armee-corps den St. Johanniterorden; dem Major v. Toll vom 33ten Infanterie-Regiment (1sten Reserve-) ein gnädiges Geschenk zu verleihen; ferner den bisherigen interimsistischen Kommandeur des 1sten Infanterie-Regiments, Obersten von Hülsen, zum wirklichen Kommandeur desselben zu ernennen; die im 3ten Infanterie-Regiment vorhandenen Vacanzen durch Beförderung des Premier-Lieutenants von Diezewski zum Capitän und Compagniechef, des Seconde-Lieutenants Puzki zum Premier-Lieutenant, so wie durch Einrangirung des überzähligen Seconde-Lieutenants Guser in den Etat, zu besetzen, und sämmtlichen Truppen ein Revue-geschenk von 10 Egr. für den Unteroffizier und 5 Egr. für den Gemeinen Allergnädigst zu bewilligen geruhet.

Wien, vom 4. September.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin treffen am 12ten dieses nach einem veränderten Befehl in der Burg, und nicht in Schönbrunn ein, und werden den Herbst in der Stadt zubringen. Die gesammte kaiserliche Familie wird ebenfalls die Burg beziehen. Hiernach ist



die frühere Nachricht von dem Aufenthalt des Hofs in Schönbrunn zu berichtigen. — Sr. k. Hoh. der Erzherzog Herzog von Modena reist am 11ten d. nach seinen Staaten zurück.

Vom Mayn, vom 11. Septbr.

Sr. Majestät der König von Bayern, Allershöchswelche am 4ten d. zu Vieberich angelangt waren, begaben sich am folgenden Tag mit Sr. Durchl. dem Herrn Herzog von Nassau nach dem Johannisberg, wo Sie das Mittagsmahl bei Sr. Durchl. dem Fürsten von Metternich einnahmen, Abends nach Vieberich zurückkehrten und gestern Morgens die Rückreise nach Aschaffenburg antraten.

Die katholische Gemeinde zu Elberfeld ist wegen der sehr angewachsenen Zahl ihrer Glieder in die Nothwendigkeit gesetzt, eine neue Kirche erbauen zu müssen, wozu sie nach dem Urtheil der Sachverständigen wenigstens eine Summe von 58 bis 60,000 Thaler bedarf. Die Gemeinde kann diese bedeutende Summe nicht aus eigenen Mitteln bestreiten und ihr fehlen wenigstens noch 20,000 Thaler. Diese aufzubringen, bleibt ihr kein anderes Mittel übrig, als ihre christlichen Brüder in der Nähe und Ferne um milde Gaben und Beiträge anzusprechen. Der Pfarrer dieser Gemeinde, Hr. F. Oberbe, hat sich daher in einem Aufruf an die evangelischen Vorsteher und Einwohner der Stadt und Gemeinde Elberfeld gewendet. Der Oberbürgermeister zu Elberfeld, Herr Brünig, ist dem Gesuche des Herrn Pfarrers entgegengekommen und hat seine evangelischen Mitbürger öffentlich aufgefordert, denselben bei seiner ihm von der Königl. Regierung gestatteten Einsammlung durch milde Gaben zu unterstützen. Die Collekte erfreut sich bereits eines sehr günstigen Erfolges unter den evangelischen Einwohnern dieser Stadt. Dem Vernehmen nach haben 7 Häuser schon 1600 Thlr. unterzeichnet. — Nach den Annalen der Stadt Elberfeld, die der Oberbürgermeister Brünig von den Ereignissen des verfloßenen Jahres herausgegeben hat, ist die Bevölkerung wieder um ein Bedeutendes gestiegen und beträgt nun 26,514 Seelen, worunter 21,625 Evangelische, 4766 Katholiken, 12 Mennoniten und 111 Juden. Unter den neuen Bauten ist, außer dem vor einigen Jahren schon entstandenen Krankenhause, das allgemeine Ar-

menhaus zu erwähnen, das zwar noch nicht vollendet, aber im Voranschreiten begriffen ist. So hat auch ein Bau geeigneter Wohnungen für Fabrikarbeiter, ein sehr bedeutendes Unternehmen, begonnen. Es gedeiht durch Aktien auf Betrieb der angesehensten Fabrikbesitzer.

Aus Frankfurt meldet man vom 5. Septem-ber: Der Großhandel unserer Messe hat sich doch besser gemacht, als man vermuthen konnte, die Gewölbe sind ziemlich ausverkauft, wozu die so unerhört niedrigen Preise gewiß vieles beigetragen haben; die Verkäufer haben deshalb aber bei aller Größe des Absatzes nur eine schlechte Messe gemacht, sind jedoch schon zufrieden, nur den Absatz erzielt zu haben. — Die Schifffahrt auf dem Mayn ist durch den niedrigen Wasserstand sehr gehemmt, und die großen Rheinschiffe waren genöthigt in Mainz umzuladen, um hieher ihre Frachten zu rechter Zeit zu liefern.

Paris, vom 8. September.

Bis zum 1. Sept. waren an Emigranten Entschädigung für 313,768,919 Fr. Capital liquidirt; und die dafür inscribede Rente zu 3 pEt. betrug 9,413,125 Fr., so daß jetzt beinahe ein Drittel der von der Nation bewilligten 30 Mill. 3 pEt. Rente emittirt ist.

Der Aristarque versichert, daß die kürzlich aus Hayti angekommenen 6 Mill. einem großen auswärtigen Banquierhause auf ein Depot von Renten geliehen worden sind, um auf diese Weise zu Gunsten der Dreiprocentis zu wandern.

Herr Madrit aus Columbien ist in Paris mit einem Auftrage seiner Regierung enttroffen.

Von dem, schon durch mehrere Schriften bekannten gelehrten Griechen, Mynas Mynodis ist (in französischer Sprache) erschienen: „Blick auf die Politik des östereichischen Kaiserthums in Beziehung auf Griechenland.“

(Börsent.)

Donnerstag Abend sprang auf dem Boulevard des Temple mit großem Krachen das Faß, welches das in die Häuser tragbare Gaa enthielt. Alle Menschen, die sich in der Nähe befanden, wurden umgeworfen und die Fenster eines Magazins versprangen; weiter ereignete sich kein Schade.



Bei dem Wettrennen auf dem Marsfelde verlangt man von den Pferden höchstens, daß sie zweimal den Lauf um das Marsfeld machen. Der Wettläufer Kummel, ein junger Mann von 17 Jahren, hat daher eine nicht geringe Aufmerksamkeit auf sich gezogen, daß er für den 4. September einen Lauf angekündigt, wo er sechsmal herum in 48 Minuten laufen will. Ein Wettrenner braucht gewöhnlich 3 Minuten, um diese Bahn einmal im gekrächtesten Carriere zu durchlaufen; demnach verhält sich die Schnelligkeit Kummels zu dem eines Pferdes wie 3 zu 8 und schwerlich würde ein Pferd diese Strecke, welche sechsmal genommen 6153 Toisen beträgt, im Carriere aushalten.

Die Arbeiten des Kanals, welcher durch die Mosel und Maas den Rhein mit der Seine verbinden soll, werden gegenwärtig unter der Direktion des Ingenieurs Brisson mit allem Eifer betrieben. Diese Arbeit, bemerkt der Courier, würde erst dann von dem größten Nutzen seyn, wenn endlich die schon von Carl dem Großen beabsichtigte Verbindung der Donau mit dem Rhein zu Stande käme, welche nur zwei Tagesreisen auseinander liegen.

Auf dem Gebiete der kleinen Stadt Matres, im Departement der Ober-Garonne, hat man unter andern kostbaren Ueberresten des Alterthums mehrere Marmor-Statuen, den Serapis, Hercules etc. darstellend, aufgefunden.

Der König von Spanien hat dem Herzoge von S. Carlos seine Ernennung zum Minister des Auswärtigen an die Stelle des Herzogs del Infantado durch einen Courier bekannt gemacht.

Mehrere Journale hatten angekündigt, die Prinzessin von Belra und ihr Sohn, so wie die Gemahlin des Infanten Don Carlos, hätten (obchon dem Gerüchte zufolge nach Niederlegung einer geheimen Protestation) die portugiesische Constitution beschworen, um sich ihre Erbfolge-Rechte zu erhalten. Die Etoile erklärt diese ganze Nachricht für grundlos, eben so wie eine andere des Constittorio, daß die verwitwete Königin von Portugal im Hotel des russischen Gesandten zu Lissabon eine Zuflucht habe suchen müssen.

Die Etoile widerspricht dem Gerücht, daß in Lissabon eine Verschwörung ausgebrochen sey. Jenem Gerücht zufolge soll die Regierung die

Polizeigarde zu Pferde aufgehoben, einen Theil davon nach den Azoren eingeschifft und eine Polizeigarde zu Fuß an die Stelle der ersteren haben treten lassen. Personen von Auszeichnung sollen dabel compromittirt seyn und die Regentin sogar den engl. Admiral ersucht haben, die Eskadre des Tajo zu ihrer Disposition zu stellen. (Man sehe den nachfolgenden Artikel aus Lissabon.)

Zuverlässige Nachrichten aus Havre melden, daß das Schiff Ayacucho aus Lima in den Hafen eingelaufen ist; es läßt sich also für gewiß annehmen, daß die Flagge von Peru keine Schwierigkeit veranlaßt habe.

Man schreibt aus Tarso (Tarsus in Kleinasien) unterm 30. Mai 1826: Die Pest macht große Verheerungen in Adana; die Todten werden nicht mehr beerdigt. Mehrere Stadtviertel sind eingeschlossen und die wenigen Lebenden, die noch nicht von der Pest befallen sind, sterben, von den faulenden Leichen angesteckt. Tarso hat durch den Pascha, der dabelbst angekommen ist, die Pest erhalten, 15 bis 20 starben unter 50. In Adana starben 49 unter 50. Bis jetzt war Tarso die Grenze der Pestverwüstungen im südlichen Theile Anatoliens.

London, vom 6. September.

Der erste und wichtige zwischen Frankreich und Brasilien abgeschlossene Handels-Traktat hat bei vielen unserer Politiker große Eifersucht rege gemacht. Durch die erstgenannter Macht bewilligte Vergünstigung, daß französische Erzeugnisse und Fabrikate nur 15 pCt. ihres Werths als Zoll zu erlegen haben, ist England des bisher seit mit Verträge von 1808 genossenen Vorrechts beraubt, und andere Nationen sind ihm gleichgestellt. Freilich dürfte der Ausdruck „andere Nationen“ noch unpassend zu seyn scheinen, da bisher nichts bekannt geworden, was zu der Vermuthung Veranlassung geben könnte, daß andere Staaten außer Frankreich schon so frühzeitig als im Januar dieses Jahres sich Handels-Vortheile durch Verträge gesichert hätten. Nächst Frankreich und England hat wohl kein Volk mehr Interesse, sich mit Brasilien und überhaupt mit Südamerika zu befreunden, um auf gleichen Fuß wie jene Nationen sich gestellt zu sehen, als das Deutsche. Denselben sind diese Ver-



Bindungen sogar weit wichtiger und nützlicher als dem bloßen frachtfahrenden Niederländer, bei allem seinem Reichthum an Häfen und Handelsstädten. Deutschland versendet jetzt seine natürlichen und künstlichen Erzeugnisse unmittelbar in großer Menge nach dem neuen Welttheile; sein Weizen, sein Mehl, seine Ketten, Wollentücher, Eisenwaaren, und so viele andere Produkte seines Kunstfleißes finden von einem bis zum andern Ende jenes unermeßlichen Welttheils gute Märkte und rasche Käufer; ein gewisser Gewerbs- und Handels-Geist ist unter den Deutschen erwacht, der vor 10 Jahren kaum geahnet werden konnte, ein Geist, in dem allein noch das Heilmittel zu finden ist, gegen die dem Volkswohlstande tief geschlagenen Wunden. Also sollten deutsche Produkte keineswegs einen höhern Zoll bezahlen müssen, als die anderer gewerbetreibenden Nationen. Mit jedem Jahre werden die Linnen-Versendungen nach Brasilien für Großbritannien wichtiger. Schon 1824 betrug die Ausfuhr britischer und irländischer Linnen nach diesem Reiche 3,435,628 Yards, und sie nahm im vorliegenden Jahr noch beträchtlich zu. Der deutsche Gewerbefleiß muß leiden, sobald er gegen höhere Bölle als die Briten und Franzosen anzukämpfen hat, und dieser Umstand verdient die größte Aufmerksamkeit aller deutschen Regierungen, denen die Wohlfahrt ihres Volk am Herzen liegt. Auch in den diplomatischen Formen kann die Zeit eine andere Gestalt hervorbringen, und es würde gewiß zum Flor Deutschlands beitragen, wenn auch seine innern Staaten Handels- und Freundschaftsverträge mit überseeischen Mächten abschließen, und dieses Geschäft nicht bloß einzelnen Seestädten überlassen. Es giebt außer Hafen- und Schiffahrts-Verhältnissen noch andere in Hinsicht der Anzahl, wo Vergünstigungen von beiden Theilen gern bewilligt und angenommen werden können.

Die griechischen Anleihe-Scheine, sagen die Times, waren gestern der Gegenstand einer öffentlichen Versammlung, die unstreitig noch andere Gefühle wird erregt haben, als bloß die Verwunderung, daß eine solche nicht längst gehalten worden. Von beinahe 1,200,000 Pfd. St., dem Ertrage der in Frage kommenden zweiten Anleihe für Griechenland, erhellt, daß

alles, was davon je die Gestebe Griechenlands erreicht hat, in 209,000 Pfd. St. bestanden. Es wurden 2 Fregatten in Amerika gebaut, oder zu bauen beordert, wofür 155 Pfd. St. aufgeführt stehen, allein weiter keine Nachricht über diesen Bay. Für die Dampf-Fregatten und andere Ausgaben für Cochranes Expedition werden Griechenland 160,000 Pfd. St. ins Debet gebracht, da aber scheint, daß Maschinen (Umtriebe) und Maschinen verschiedene Dinge sind, so ist dies ein zweiter Posten, worüber keine Rechenschaft gegeben wird. Herr Ricardo hat nach der gedruckten Bilanz 64,000 Pfd. St. (für Provision) entgesäckt und wie viel die Deputirten (Orlando und Luriotis), ist nicht völlig zu ersehen. Inzwischen, da die Sache von Engländern abgefaßt worden, die voll Eifers für die Sache sind und denen alle Unehre ein Grauel ist, dürfen wir hoffen, daß doch noch irgend ein Bruchstück der übel angewandten Geld-Mittel für Griechenland werde gerettet und ein und das andere Exempel um der Gerechtigkeit willen statuiert werden. Die gedachte merkwürdige Versammlung, deren Verhandlungen, sehr ausführlich in den heutigen Times gedruckt, ein helles, obschon im Ganzen unerfreuliches Licht auf so manche bis jetzt dunkle Gegenstände werfen, ward unter dem Vorsitz des berühmten Gefährten Byrons, Obersten Leicester Stanhope, gehalten. Herr Bowring legte dabei jene, von Herrn Spagniolatis ausgezogene, vorlängst in der Augsburger allgemeinen Zeitung abgedruckte Bilanz vor (im Ganzen auch so ziemlich mit den Angaben der griechischen Regierung übereinstimmend), nach welcher noch 12,950 Pfd. in Händen von Orlando und Luriotis seyn sollen. Um nähere Auskunft über die Verwendung von Seite des griechischen Ausschusses befragt, war Luriotis nicht ganz abgeneigt gewesen, auf einige Punkte zu antworten, Orlando aber hatte jede Auskunft, auch selbst über die Autorität, unter welcher er verfahren, geweigert. Beim Vorlesen der Bilanz erscholl lautes Mißfallen, als es an die Pöste, der Provision des Herrn Ricardo und der Auslagen von Orlando und Luriotis kam. Oberst Stanhope hielt eine verständige und sehr belehrende Rede über die böse Wirtschaft, die getrieben worden, und über die Unvorsichtigkeit, womit



Leuten ohne Verantwortlichkeit die Verfügung über die Summen anvertraut worden. Charakteristisch für diese Versammlung darf wohl der Umstand genannt werden, daß einhellig von derselben die Verwendung eines Theils des Ertrags dieser Anleihe zur Zinszahlung von der frühern Anleihe, als dem Zwecke der vorliegenden, der einzig auf die Rettung Griechenlands gegangen, zuwider, getadelt wurde. Es würde jedoch, bemerkte der Vorsitzende, jetzt die Zeit verschwenden heißen, würden wir uns beim Tadel des Geschehenen länger aufhalten und er seinerseits habe davon bloß gesprochen, damit es zu einiger Leitung für das künftige diene. So sprach auch Herr Robertson und zeigte an, daß der Herzog v. Dalberg aus Paris hier sey und ihn, er dürfe fast sagen, autorisirt habe, anzuzeigen, der Pariser Ausschuß wolle unverzüglich 18,000 Pf. St. hergeben, wenn hier ein geeigneter Ausschuß, um die Sache in die Hände zu nehmen, ernannt würde. Ein solcher wurde denn sogleich aus dem Herzoge selbst, den Herren Robertson, Stanhope, Bowring, Lousada, Prevost, Halldworth, Major Cochrane, Bailey und Hume ernannt. Es kam schließlich noch heraus, daß Herr Galloway auf die 4 Dampfschiffen, die er gefertigt, noch nicht mehr als 13,000 Pf. St. (von 80,000) bekommen, und somit war es klar, warum die Schiffe liegen bleiben mußten; Herr Bailey versicherte aber, sie würden in 6 Wochen seefertig seyn.

In Betreff eines Artikels aus deutschen Zeitungen über die Frankfurter Messe und die wahrscheinliche Ueberschwemmung daselbst mit wohlfeilen englischen Waaren, bemerkt der Courier: Wie fürchten, daß der Berichterstat-ter hinsichtlich der niedrigen Preise Recht haben wird, aber es liegt in der Natur dieser Verhältnisse, daß sie sich immer selbst helfen. Wir erinnern uns, daß vor einigen Jahren auf ähnliche Weise sehr viel aufgeopfert wurde. Einzelne empfanden den Verlust allerdings schwer; allein in wenig Monaten erwieles er sich höchst wohlthätig für das Land. Die Fabrikanten des Continents wurden aus dem Felde geschlagen und einige Zeitungs-Schreiber flagten bitter über die grausame und schmutzige Politik Englands, indem sie meinten, der Verkauf von Waaren unter dem ko-

stenden Preise, sey eine Staats-Maaßregel, um die Rivalität der Manufakturisten zu vernichten. Dies war aber wirklich die Wirkung dessen, was vorging, denn der Handel lebte wieder auf und mit demselben war unsre National-Wohlfahrt wieder hergestellt.

Am gestrigen Getreidemarkt zu Marklau ist der Hafer, in Folge der freien Zulassung, auf 6 Schill. im Preise pr. Quarter gewichen, und man scheint fast allgemein zu glauben, daß die Minister im nächsten Parlament auf fortdauernde freie Zulassung aller fremden Getreidegattungen gegen einen entsprechenden Schutz Zoll (bei Weizen etwa 12 Schill. das Quarter) antragen und auf diese Weise das gegenwärtige, dem größten Theil der Nation verhaßte Getreide-Einfuhrsystem aufzuheben suchen werden.

Bis Ende August dieses Jahres wurden in England 136,000 Ballen Baumwolle weniger als bis zu demselben Zeitraume des vorigen Jahres eingeführt.

Es wird sehr darüber geklagt, daß im Allgemeinen unsere Manufacturen, vermeintlich um bestehen zu können, ihre Waare so viel schlechter machen, daß dadurch auch die bessere und reelle im Auslande den Credit zu verlieren angefangen hat, und man z. B. in Lissabon sich genöthigt sieht, einen französischen Stempel auf unsere Druckwaare zu setzen, um sie als französische absetzen zu können.

Einer der Polizei-Herren vom Quartier St. James hatte den Polizei-Dienern Befehl ertheilt, den Schnellschreiber des Journals Morning-Herald nicht in den Audienzsaal zu lassen, welcher Befehl auch vollzogen wurde. Der Schnellschreiber richtete hierauf ein Billet an Hrn. Conant, einen andern Polizei-Herrn, der auf seinem Sitze war, und fragte ihn um den Grund dieser Ausschließung. Herr Conant antwortete: daß er um den Befehl nicht wisse. Sir G. Farvant, dem Hr. Conant das Billet mitgetheilt, hat das Mämliche geantwortet, und beide waren der Meinung, daß die Schnellschreiber der Gesellschaft einen wahren Dienst leisteten, wenn sie bekannt machten, was bei der Polizei vorginge. (Der Moniteur bemerkt hierzu:) Wir sehen mit Vergnügen, daß die ministeriellen Blätter von London dlesentigen sind, die sich mit mehr Kraft als andere gegen die Macht aufhehnen, die sich einer der Polizei-



Obern angemacht, welcher, wie sie sehr gut bemerken, nicht über dem Gesetze steht, und der, wenn er glaubt, von dem Schnellschreiber des Morning-Herald persönlich beleidigt zu seyn, eine gesellschaftliche Satisfaction nachsuchen kann.

Von dem Herbst-Wollmarkte in Bristol wird berichtet: „Die feinem Arten Tuch- und Kamm-Wolle bleiben so gedrückt wie immer und obgleich es sich mit der Frage nach geringeren Wollen, besonders den für den Absatz in Leicester geeigneten, ein wenig gebessert hat, so doch nicht im Preise.“

Seit 14 Tagen hat es sowohl in England als in Irland häufig geregnet, so daß man wieder auf eine bessere Kartoffel-Ernte hofft.

Lord Cochrane hat sich wegen des mangelhaften Zustandes der Maschinen auf seinem Dampfbote Perseverance beinahe 6 Wochen auf Cagliari aufhalten müssen.

Die London Gazette vom 1. September enthält als Beilage eine Depesche des General-Gouverneur von Bengalen an die Ostindische Compagnie über den nunmehr beendigten Birmanischen Krieg, so wie eine Abschrift des am 24. Februar abgeschlossenen und ratificirten Friedensvertrags. Nach § 2 und 3 verzichtet der König von Ava auf das Fürstenthum Assam und Zubehör nebst den kleinen Staaten Cachar, Jyntla, und hinsichtlich Manipore's ist festgesetzt, daß im Fall Gumbhür Singh dahin zurückkehren wüßte, der König ihn als Rajah des Landes anerkennen solle. Die Britt. Regierung behält die eroberten Provinzen von Arracan, nämlich Arracan, Ramrih, Chebuba und Sandomey. Das Arracansche Gebirge Annonpihitthomien, in Arracan unter dem Namen der Yornabourah oder Wochdenloun-Relhe bekannt, soll künftig die Grenze beider Reiche bilden und es sollen zu diesem Behufe von beiden Seiten Gränz-Commissarien ernannt werden. Ferner tritt nach §. 4 der König von Ava an Großbritannien ab: die eroberten Provinzen Yeh, Savoy, Mergui, Senasserim, nebst allen zu denselben gehörigen Inseln und Gebieten; der kleine Saluen-Fluß soll auf dieser Seite die Gränzlinie bilden. §. 5 bestimmt die Zahlung einer Eröre Rupien (1 Million Pf. St.) in 4 Terminen. §. 7 stipulirt die gegenseitige Absendung eines Gesandten mit einer Ehrengarde von 50 Mann nach den Residenzen

beider Regierungen und die Abschließung eines Handelsvertrags. Nach §. 9 verpflichtet sich der König von Ava, keine größere Abgaben auf Britische Schiffe in Birmanischen Häfen zu legen, als Birmanische Schiffe in Britischen Häfen entrichten, ferner daß Britischen Schiffen dieselbe Behandlung wiederfahren solle, wie den Birmanischen Schiffen in Britischen Häfen. §. 10 schließt in der vollkommensten Ausdehnung den guten und treuen Verbündeten der Britt. Regierung, Sr. Maj. den König von Siam, welcher Antheil an dem Kriege genommen hat, in den Friedensvertrag ein. Ein Zusatz-Artikel stipulirt, daß bei der Zahlung des ersten Termins der Kriegs-Contribution die Britische Armee sich auf Rangun zurückziehen solle; nach der Zahlung des 2ten Termins, hundert Tage später, soll dieselbe das Birmanische Gebiet gänzlich verlassen; die übrigen zwei Termine sollen binnen zwei Jahren an den Britischen Residenten in Ava oder Pegu bezahlt werden. Die Bevollmächtigten, welche den Frieden am 24. Februar d. J., welcher dem 4ten Tage des abnehmenden Mondes Zuboung im Jahre 1187 der Wandina Ara entspricht, zu Pandabu geschlossen haben, waren Britischer Seits der Generalmajor Sir Archibald Campbell, Thomas Campbell Robertson, Civil-Commissair in Pegu und Ava, und der Befehlshaber der Flottille auf dem Iravaddi Strom, Captain Henry Ducie Chads, und von Seiten des Königs von Ava; Mengphee Maha-Men-Klah Ryan, Ten-Woongiee und Mengphee Maha-Men, Klah-Shee-hapthe Aron-Woon.

Die Fregatte Thetis, von Lima und Rio de Janeiro kommend, ist in Portsmouth angekommen. Sie hat bei der Insel St. Sebastian das Portugiesische Linienschiff Don Juan VI. von 74 Kanonen getroffen, an dessen Bord sich der Marquis von La Fons befand, der von Seiten der Regenschast Portugalls nach dem Hofe von Brasilien geht, um Sr. Kais. Maj. zu bitten, höchstbte Tochter, die gegenwärtige Königin von Portugal, Donna Maria II., nach Lissabon zu senden, um fernerhin dort zu residiren. Das Kauffahrteyschiff Archduke von 69 Tonnen ist in der Nacht vom 26. August, wie man glaubt, durch Seeräuber aus dem Hafen von Dundee abgeführt, und es sind natürlich so



gleich die thätigsten Nachsuchungen angestellt worden. (Das Schiff soll, spätern Nachrichten zufolge, ostwärts von Dundee, ohne einen Menschen am Bord, auf den Strand gerathen seyn.)

Nach Berichten von Freetown (Sierra Leone) vom 10. Juli wird der Sklavenhandel thätiger als je betrieben. Die Brazen hat einen portugiesischen Schooner mit 245 Sklaven eingeschleppt, von denen aber schon 45 gestorben waren. Eben so fand die Malibstone auf einer französischen Fregatte 700 Sklaven. Als Capitain Wdell einige Wochen nachher den Fluß Bonny recognoscirte, fand er 10 Sklavenschiffe bei King Papel's, 7 französische mit französischen Papieren und franz. Mannschaft und 3 spanische. Ein Kaper hat neulich von dem Schooner Elias den Capitain und die Mannschaft weggenommen und eine ganze Nacht hindurch am Bord behalten.

Ein Brief aus Maracaibo vom 25ten Juni enthält folgende Schilderung der durch Paez zusammenberufenen Provinzial-Versammlung in Valencia, von einem Engländer, der ihrer Eröffnung beiwohnte. Paez, ein schöner Mann, von Ehrfurcht einflößender Gestalt, sprach wenig, sein Talent ist rein militärisch. Dr. Pena war der Hauptredner, er scheint untyrriktet, aber er hat viel vom Ränkemacher an sich; Don Jose Sirera, Schriftführer für alle Kriegs- und bürgerlichen Angelegenheiten, scheint zu den Einflußreichsten zu gehören, und ist Paez rechte Hand. Die Zahl der Abgeordneten betrug 24. Cumana und Maracaibo hatten keine geschickt, was Paez sehr in Verlegenheit setzte: aber er hat den Kampfplatz nun einmal betreten, und seine Umgebungen werden ihm nicht erlauben, zurückzugehen, wozu er auch schon zu weit vorgeschritten ist. Die Verhandlungen waren ziemlich heftig, und es wurde eine nächstens erscheinende Bekanntmachung der Versammlung beschlossen. Bei den Verhandlungen bestanden alle auf einer, neben der allgemeinen Regierung in Santa Fe de Bogota einzuführenden Bundes-Versfassung. Dabei wird hierüber vor Bolivars Ankunft kein Beschluß gefaßt werden. — Uebrigens ist dort alles ruhig, die europäischen Sitten und Gebräuche machen bedeutende Fortschritte, und

Wege und Wirthshäuser haben sich seit 2 Jahren sehr gebessert.

Madrid, vom 26. August.

In Bezug auf den Antheil, den der Herzog von Infantado an der Abfassung des Dekretes vom 15. August gehabt, erfährt man nun Folgendes. Nachdem das Cabinet die Nothwendigkeit einmal anerkannt hatte, daß der König seine Gesinnungen in Bezug auf die in Portugal Regierungsform vorgesehene Veränderung, und hinsichtlich der Reformen, welche Spanien angeblich selbst in der sehnigen zu erwarten habe, feierlich ausspreche, erdienten der Staatsrath, der hohe Rath von Castilien und der Herzog von Infantado, jeder einzeln, den Auftrag, einen Entwurf zu einem Manifeste an die Nation auszuarbeiten und dem Könige vorzulegen. Der Entwurf des Staatsraths war der gemäßigte, der des Herzogs hingegen in einem heftigen, drohenden Tone abgefaßt, und daher unter den gegenwärtigen Umständen vielleicht unklug und selbst gefährlich. Der König nahm die drei Entwürfe, und setzte daraus das Dekret zusammen, was in der Hofzeitung erschien; aber auch dieses wurde noch öfter aus der Druckerei geholt, um verschiedene, von diplomatischen Personen angerathene Abänderungen zu erleiden. Als nun der Herzog, heißt es, gesehen, daß der König seinen Entwurf bei Seite gesetzt, habe ihn dies so geschniezt, daß er seine Entlassung angeboten, die bekenntlich auch vom Könige angenommen wurde. — Der Herzog soll um Erlaubniß gebeten haben, eine Reise nach Frankreich und Italien machen zu dürfen. Sein Sturz hat die apostolische Partei ganz außer Fassung gebracht, und man spricht nun auch schon von Verabschiedung der H. H. Apodaca, Garcia de la Torre, des Bischofs von Leon und des Paters Cyrillus.

Die Polizey ist besonders angewiesen, auf den Pfarrer Merino zu achten, der den Plan haben soll, sich in Alcastilla an die Spitze einer Bande zu stellen.

Man hat eine apostolische Central-Junta entdeckt, die mehrere andre in den verschiedenen Provinzen leitet, und deren Zweck ist, den neuen, in Portugal eingeführten Institutionen entgegen zu arbeiten.



Eine in Bayonne gedruckte falsche Proklamation des Infanten Don Miguel ist von der Postel confiscirt worden.

Don Gaspar Remisa, vormaliger Kaufmann zu Barcellona, der seit dem Jahre 1822 hier etablirt und einer unsrer reichsten Capitalisten ist, hat die Stelle eines Generalschachmelflers erhalten. Er war einst zwei Jahren Kleferant, und die Regierung ist ihm einige Millionen schuldig.

St. Petersburg, vom 30. August.

Unsre Handelszeitung enthält Folgendes: Ungeachtet der Wichtigkeit des Handels mit Persien, hat man bis jetzt in Europa nur sehr unvollständige, auf diesen Gegenstand bezügliche Angaben. Die Engländer sind die einzige Nation, welche direkte mit Persien Handel treiben, und zwar mittelst des Hafens Benderbuschir, der am Persischen Meerbusen belegen ist, wo sie ihre Waaren gegen baares Geld verkaufen, oder gegen Seide vertauschen. Die Geschäfte welche sie auf diesem Punkte machen, sind bedeutend. Das Fest, Mouronj genannt, das zu Tauris, Teheran und in ganz Persien zu Ende des Februars gefeiert wird, ist der günstigste Zeitpunkt für den Verkauf Europäischer Waaren. Die dann stattfindende Messe dauert über einen ganzen Monat. Im Juni-Monat muß man nach Sultanié kommen, während sich der Schah dort jährlich aufhält. Diese Stadt ist der einzige Ort in Persien, wo Waaren gegen baares Geld verkauft werden; denn dort findet kein Tauschhandel statt. Zu Tauris werden dagegen die vorzüglichsten Handelsoperationen mittelst Tausches ausgeführt; doch werden auch dort Gold- und Silberstoffe, so wie eine kleine Anzahl anderer Europäischer Waaren baar bezahlt. Persien erhält aus Constantinopel die Seiden-, Gold- und Silberstoffe und andere Gegenstände französischer Fabrikation, zu deren Einkauf 300 Kaufleute aus Tauris jährlich die Reise dorthin machen. Der Prinz Abbas-Mirza setzt gewöhnlich 20,000 Tomans (ungefähr 320,000 Rub. Aff.) zu dieser Art Spekulation aus. Von Tiflis nach Tauris zählt man ungefähr 600 Meile, welche die Handels-Caravanen in 22 bis 30 Tagen zurücklegen. Von Tauris nach Sultanié brauchen dieselben zehn Tage. Die Armenier schicken

gegenwärtig über Tiflis und Ghilan Mehr, 600,000 Rubel Russische Waaren nach Persien, wovon die vorzüglichsten Glas- und Kristall-Waaren, grobe Musseline, raffinirter Zucker, Rankings, gewöhnliche Tuche etc. sind. Der Handel von Astrachan findet zur See mit Lenkoran statt, von wo die Waaren auf Pferden nach Tauris transportirt werden. Jährlich kommen zu Tauris über Erzerum zehn bis zwölf Caravanen aus Constantinopel an. Nach den Zoll-Registern erhält Persien auf diesem Wege für 4 bis 500,000 Tomans (6 bis 8 Millionen Rubel Aff.) englischer und französischer Waaren, und als Rücksendungen schickt es rothe Seide, Kaschemir- und Kerman-Shawls, Taback, Indigo und Pfeffer. Zwei bis dreihundert Pferde bringen jährlich Glas-, Fayence-, Porcellan-Waaren und ordinaire Tuche von Eranezum nach Tauris. Von Benderbuschir erhält man Zucker, Kaffee, Indigo, englische Baumwollen-Waaren etc. zu bedeutenden Summen. Man schlägt den Werth der Waaren, die auf diesem Wege zu Teheran und Tauris ankommen, zu einer Million Tomans (16 Mill. Rub. Aff.) an. Die Kaschemir-Shawls werden ebenfalls über Benderbuschir versandt, weil der Weg zu Lande gefährlich ist. Ueber Bagdad werden endlich auch viele englische und französische Waaren eingeführt; in der einzigen Stadt Tauris erhält man auf diesem Wege für 100,000 Tomans (1,600,000 Russ. Aff.)

Stockholm, vom 1. Septbr.

Die Hundstage sind vorüber und wir haben vom Anfange derselben bis heute im Ganzen nicht mehr als 2 oder 3 Stunden Regen gehabt, so daß wir, wenn das Wetter sich nicht noch ändert, ein völliges Mangeljahr für 1827 zu erwarten haben, weil es unmöglich fällt, den Boden für die Herbst-Saat zureichten.

Zwei Schweden kämpfen jetzt unter dem Obersten Gabyler für die griechische Sache: Herr v. Crusenstolpe, noch 1825 Offizier im 2ten Leibgarde-Regiment, und Herr Myhrberg. Nach einem Schreiben aus Marseille vom 30. Juli hatte Letzterer das Glück, bei einem Angriff auf Karistos seinem Chef das Leben zu retten.

M a c h t r a g



# Nachtrag zu No. 110. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 18. September 1826.

Lissabon, vom 21. August.

Das Kabinet von Madrid hat den von dem dießseitigen Hofe gemachten Reclamationen Gehör gegeben und wegen der portugiesischen Ueberläufer die nöthigen Maaßregeln getroffen. Die Rebellen wurden entwaffnet und unter Escorte nach der Festung Zamora geführt. Die Offiziere und sogar der Graf Montalegrè wurden gezwungen ihre Degen abzugeben; eine Behandlung, welche sie durchaus nicht erwartet hatten. Demnach können die Versuche unserer Militär-Rebellen gegen die Constitution als gänzlich gescheitert angesehen werden.

Die Nacht vom 21sten zum 22sten gab hier ein Corps, das ausdrücklich zum Schutz der Bürger und Erhaltung der öffentlichen Ordnung eingesetzt ist, das böseste Beispiel. Die Polizei-Reiterei nämlich, aufgeregt und gelehrt durch nicht dazu gehörige Offiziere, und ein Theil des Fußvolks der Polizei, brachen auf, um zwischen 12 und 1 Uhr nach dem Campo Pequeno zu ziehen, wo sie hofften, daß mehrere angestechte Corps der Hauptstadt zu ihnen stoßen würden; dann wollten sie einen neuen „absoluten“ König und eine neue Regentschaft ausrufen, im Fall sie aber nicht zahlreich genug würden, nach Villafranca abziehen, den Erfolg in der Hauptstadt abwarten, und wenn dieser nicht günstig für sie ausfiel, zu dem früher nach Spanien entwichenen Rebellen, dem 2ten Reiter und 17ten Fuß-Regiment stoßen. Allein die Vorsehung wachte über Portugal; die 4 Reiter-Compagnien, welche die Haupt-Rebellen waren, wurden entwaffnet und alle Truppen der Garnison weitest in der unverbrüchlichsten Treue. Unzählige Bürger begleiteten die Vertheidiger des Gesetzes und des Königs mit ihren Ausrufungen und die Stunde, welche der Anarchie und Empörung bestimmt worden, ging ruhig vorüber.

Die heutige Hofzeitung meldet, daß die Regentin Dom J. J. Rodrigues de Vagos zum Ober-Polizei-Intendanten der Hauptstadt und des Königreichs ernannt, und dieses Blatt enthält seit dem 22sten sowohl amtliche als nichtamtliche Betrachtungen über jenes Ereigniß und Proclamationen.

Der königl. Statthalter von Traßosmonas berichtet aus Bragança vom 16ten, daß seine Maaßregeln Ruhe und Ordnung in jener Provinz hergestellt. Die Rebellen seyen sehr unzufrieden, daß sie „die entschiedene Unterstützung, die ihnen von der spanischen Regierung versprochen worden, nicht angetroffen, vielmehr der spanische Intendant den Eingewanderten erklärt habe, sie ständen jetzt unter ihm und sollten bei der schwersten Verantwortlichkeit sich auf keine Weise politisch zwischen beiden Nationen einmischen.“ — Ähnlich lautet der Amts-Bericht von Alentejo aus Estremoz vom 21sten: Man sey gewiß, daß die spanische Regierung den Rebellen höchstens Brod zu geben verfügt habe.

## Türkei und Griechenland.

Der Observatore Triestino enthält folgendes Schreiben aus Smyrna vom 5. August; „Es verbreitete sich hier das Gerücht, daß, als der Kapudan Pascha mit seinen Landungstruppen und Kriegsschiffen vor Carlova, einem Hafen von Samos, erschien, der Bischof dieser Insel nebst sechs Primaten, mit einem Strick an den Hals als Zeichen ihrer Unterwerfung unter der Pforte, an Bord seines Admiralschiffs kamen und ihn mit Thränen um Barmherzigkeit anflehten, indem sie bereit seyen, den von den fünf Jahren, seit Ausbruch der Insurrection, rückständigen Tribut zu entrichten. Der Kapudan Pascha sei mit diesen Geiseln aus den Gewässern von Samos abgesegelt und nach den sogenannten Sacche Blanche gegangen, nachdem er zuvor eine Golette nach Constantinopel abgeschickt hatte, um dort anzufragen, ob der Großherr die Unterwerfung der Samioten und unter welchen Bedingungen annehmen wolle. (Wie sehr dies Gerücht mit allen übrigen Nachrichten in Widerspruch steht, fällt von selbst in die Augen.) Mittlerweile war der bekannte Canaris, mit seinen zwei Brüdern mitten unter die bei Carlova liegende türkische Flotte eingedrungen und versuchte die beiden Schiffe, auf welchen sich der Kapudan Pascha und sein Vize-Admiral befanden, in Brand zu stecken; diese aber, von der Erfahrung gewarnt, bohrten



den Brander in den Grund, und ließen den andern, worauf sich Canaris befand, durch bewaffnete Boote angreifen. Der Brander flog in die Luft; dem Canaris aber und seinen sieben Gefährten gelang es, sich noch, ehe der Brander aufstieg, in eine schnellsegelnde Barke zu werfen; alle waren aber mehr oder minder durch die Explosion übel zugerichtet worden. Als die Griechen den Kapudan Pascha nach Sigadtschik (an der asiatischen Küste) zurückkehren und die Truppen wieder ans Land setzen sahen, die er einige Tage zuvor dort an Bord genommen hatte, sprengten sie aus, daß er bei dem Erschellen von 21 griechischen Kriegsschiffen, welche 24 Stunden nach seiner Ankunft vor Samos in den dortigen Gewässern erschienen, die Flucht ergriffen, und diese Insel wohl in diesem Jahre nichts mehr von den Türken zu befürchten habe." (Oesterr. Beobacht.)

Nach einem Privatschreiben aus Smyrna, im Constitutionel, welches der Griechenverein in Marseille jenem in Paris mittheilte, hat die kaiserl. russische Familie einen neuen Beitrag zum Looskauf griechischer Gefangenen entrichtet.

Die Etoile enthält Folgendes: „Der Archipel wird in allen Richtungen durch mehr als fünfzig Kriegsschiffe aller Nationen, die kriegsfährenden ungerechnet, durchschnitten. Man zählt darin 4 sardinische Fregatten oder Korvetten; 1 englisches Linienschiff mit 2 Fregatten und 6 Korvetten oder Briggs; 1 nordamerikanisches Linienschiff mit 4 Fregatten oder Korvetten; 22 österreichische Kriegsschiffe von jedem Rang; und 17 französische, worunter 3 Fregatten, 3 Korvetten und 4 Briggs. Dennoch kann man, selbst mit so beträchtlichen Mitteln, der Seeräuber nicht Meister werden, weil sie sich nur zeigen, wenn sie vom Gipfel der Berge auf den Inseln, Rauffahrtsschiffe ohne Bedeckung und von Windstille befallen sehn, auf die sie dann mit Barken oder bloßen Fischerkähnen losgehen und sie plündern.“

Ein Schreiben aus Corfu vom 2. August sagt, daß man in Neapoli di Romania in den letzten Tagen des July ein Dampfschiff gesehen habe, welches noch ein anderes, das man für eine Peise hielt, am Laue führte. In der Meinung, daß es Lord Cochrane sey, sind viele Barken ihm entgegengeeilt. Die Artillerie der Festung und am Ufer schickte sich an, ihn zu begrüßen. [Zehntausend griechische See-

leute und ein von Fabbler organisirtes Bataillon, werden zur Disposition des Lords gestellt. Dieser Admiral wird das Obercommando aller Flotten übernehmen. Unter den Vortheilen, die die Ankunft des Lords Cochrane der griechischen Sache gewährt, ist besonders der zu erwähnen, daß, da Niemand ihm den Oberbefehl streitig machen kann, nun endlich die Zwistigkeiten unter den Anführern, die bisher so viel geschadet haben, aufhören werden.

Konstantinopel, vom 17. August.

Obgleich die Strenge der Regierung seit Abgang der letzten Post Etwas nachgelassen hat, so ist doch an eine Einstellung der beschlossenen Reformen nicht zu denken. Die Fahne des Propheten, das eigentliche Zeichen der Gefahr, ist noch immer im ersten Hofe des Serails aufgespizt, und der Zustand der Hauptstadt zwar weniger bewegt, allein im Wesentlichen der alte. Die ergriffenen Polizeimaassregeln wegen Schließung der Kaffeehäuser und Schenken, hatten den Unmuth des Volkes so vermehrt, daß für den Sultan selbst die größte Gefahr zu befürchten war. Die Großen des Reiches, von dem Musti unterstützt, machten darüber Erhohheit die trüftigsten Vorstellungen. Der Sultan schenkte denselben Gehör, und ließ theilweise die versügten Maassregeln zurücknehmen. Ein anderer Schritt des Sultans machte noch größeres Aufsehen. Das Korps der Postandschis, welches zur Unzufriedenheit aller mächtigen Familien aufgelöst werden sollte, wird jetzt, gegen Annahme des neuen Exerzitiums, beibehalten. Man schreibt diesen milderen Entschluß den nemlichen Vorstellungen der Großen zu; selbst der Groß-Wesier soll dazu gerathen haben. Von dem Korps der Bombardiere sind dagegen gegen 70 Individuen hingerichtet worden, weil sie die Erlernung des neuen Exerzitiums verweigerten. Das Murren vieler Korporationen dauert übrigens fort. Selbst die Todscht's, über die Einführung der Bastonade, der in Zukunft Christen, Juden und Türken unterliegen sollen, vorzüglich aufgebracht, geben Zeichen von Unzufriedenheit, und die Soppas (Rechtsbeflissenen) weigerten sich, ihre seit Ausbruch der griechischen Revolution getragenen Waffen abzulegen. Die Schiffleute sind wegen der neuen Reformen in Unruhe, und die Dervische erfüllen alles mit Klagen über die Auflösung der bekannten Klöster, wobel sich auch eine Profanation ihrer Moschee zuge-



gen hatte. Es erscheinen noch immer Libelle gegen den Sultan und Groß-Beyler, wodurch die Unzufriedenen ihren Klagen-Lust zu machen suchen. Aus allem Diesem ist leicht zu sehen, daß die Ruhe noch keineswegs ganz verbürgt ist. Die Regierung aber schreitet in ihrem System fort, und hat auf den Rath des Groß-Beylers so eben einen Polizeiminister ernannt, der außer den Vorrechten eines Pascha auch das Recht über Leben und Tod erhalten hat. — Die Abrihtung der neuen Truppen geht rasch vorwärts, und scheint auch unter den jungen Leuten der Hauptstadt Beifall zu finden, da man in den letzten Tage viele derselben, mit Stöcken statt der Flinten, das europäische Exercitium nachmachen sah. Der Sultan betreibt die Waffenübungen persönlich mit Leidenschaft. Er erscheint mit dem Sittichdar Aga und Berber Paschi, so wie mit seinen übrigen Lieblingen, in den Höfen des Serails, und übt sich selbst nach fränkischer Weise. Sein Lieblings-Gedanke scheint die Errichtung eines, gleichsam adelichen Gardekorps von 500 Mann zu seyn, das aus den Söhnen der Großen des Reichs gebildet werden soll. An ihnen würde er zugleich Geißeln der Treue ihrer Väter erhalten. Schon sind ungefähr 100 derselben in das Serail gebracht worden, welche in Gesellschaft des kleinen Thronerben sich in der neuen Waffenkunst üben. — Nachschrift: Mittels eines vom Grafen Woronzof und Marquis Nibeaupierre vom 30. Jul. über Odessa expedirten Couriers ist die Nachricht an den russ. kaiserl. Gesandtensträger Hr. v. Minclafy gekommen, daß sich die türkischen Kommissarien Anfangs den Quarantaine-Gesetzen, als ihrer Religion zuwider, nicht unterwerfen wollten, und dann erklärten, Aklermann sey zu weit von ihrer Gränze entfernt, daher sie vorschlugen, die Konferenzen bald auf dem linken (russischen), bald auf dem rechten (türkischen) Ufer des Pruth zu halten. Hr. v. Minclafy begab sich sogleich zum Reis-Effendi, und ersuchte ihn die nöthigen Befehle an die türkischen Kommissarien zu ertheilen. Man hofft, daß trotz den räthselhaften, ausweichenden, ja lakonischen Antworten, welche der Reis-Effendi gegeben haben soll, von Seite der Pforte keine weiteren Hindernisse der Eröffnung der Konferenzen in den Weg gelegt werden dürften. Diese Nachricht machte unter dem diplomatischen Corps großes Aufsehen.

(Allgem. Zeit.)

Odessa, vom 20. August.

Nachrichten aus Aklermann vom 14ten d. zufolge, scheint man dort der Meinung, daß die zur Schlichtung der russisch-türkischen Differenzen eingeleiteten Unterhandlungen zu dem erwünschten Resultate nicht führen werden. Man behauptet nämlich, daß die türkischen Commissarien beauftragt sind, auf der Rückgabe derjenigen asiatischen Festungen zu bestehen, welche unser Hof mit großen Kosten theils so gut wie neu erbaute, theils die Festungswerke zu einer Zeit verstärkte, wo die eigene Sicherheit der russischen Grenzbewohner es erforderte, und die Pforte außer Stand war, räuberische Einfälle türkischer Volksstämme (wenn sie nicht etwa selbst von ihr veranlaßt wurden) zu verhindern. Da nun schon längst aus Petersburg gemeldet worden ist, daß Se. Maj. der Kaiser vor der Abreise der nach Aklermann bestimmten Commissarien erklärt habe, nie in eine Rückgabe gedachter Festungen zu willigen, ja Anforderungen dieser Art gar nicht zu Protokoll nehmen zu lassen, so ist es begreiflich, wenn die Ansicht, daß die Konferenzen am Ende zu keiner Uebereinkunft führen werden, Wurzel faßt. — Aus Konstantinopel haben wir Briefe vom 13ten d.; sie enthalten aber nichts Erhebliches. Der Sultan, durch die neuen Reformen unpopulärer als je, war dennoch fortwährend Sieger, und jeden Tag hörte man von neuen Hinrichtungen und Verbannungen. — Zwei Angriffe des Kapudan-Pascha auf Samos waren durch die Eigenwehr der Griechen vereitelt worden, und man fing an zu glauben, daß genannte Insel für dieses Jahr abermals gerettet sey.

Griech, vom 2. September.

Aus der Levante haben wir noch immer nichts Neues. Unser heutiger Observator erzählt, nach einem Briefe aus Corfu vom 8. August: Obrist Gordon, Freund des verstorbenen Lords Byron, sei von Napoli di Romania, wohin er im Namen des englischen Griechenvereins Geld gebracht, nach Zante zurückgekommen. Bei seiner Abreise von Napoli sei er nebst seinem Sekretair gewaltsam von den Rumelioten ausgeplündert worden, die ihm 10,000 harte Pflaster abgenommen hätten, ohne daß ihm die griechische Regierung habe helfen können. Er beklage sich laut über die Undankbarkeit der Griechen, und erkläre, ihnen nicht mehr dienen zu wollen.



Rio de Janeiro, vom 30. Juni.

Lord Ponsonby ist fortwährend bemüht, Frieden zwischen Brasilien und Buenos-Ayres herzustellen, allein der Kaiser will von keinem Frieden wissen. Der Krieg kostet schon sehr viel, und Rio muß mit den Umgebungen die Kosten allein bestreiten, denn in Bahia und den nördlichen Provinzen ist man allgemein gegen den Krieg. Die Nordamerikaner erkennen auch die Blockade des La Plata nicht an.

Mexico, vom 17. Juni.

In einigen Staaten der Union sind in Folge der neuen politischen Einrichtungen ernstliche Zwistigkeiten ausgebrochen; besonders scheint man in Yucatan unzufrieden zu seyn. Der dortige Congress hat sich von Merida nach Campeachy begeben, weil er, von Vaporetten umgeben, nicht frei berathschlagen könne; dies ist aber nichts als ein Vorwand und jene Verlegung das Werk einer Parthei, der die ruhige Befestigung des Föderativ-Systems ein Dorn im Auge ist. Der Mercurio schreibt die Unruhen in Yucatan den Feinden der Unabhängigkeit zu, die ihren Sitz in Havannah haben. Der constitutionelle Congress von Coahuila und Texas hat decretirt, alle dortigen früheren politischen Ereignisse sollten vergeben und vergessen seyn. Die Priester in Guatimala haben sich der Anerkennung des neuen Bischofs von San Salvador widersezt, dessen Erneuerung sie als unregelmäßig ansehen.

Lima, vom 17. April.

Vorgestern wurde — wie schon im allgemeinen berichtet worden — Berindoaga, Graf v. San Doming, erschossen. Er war Kriegs- und Marineminister unter Torre Tagle und Brigades-General in der Spanischen und Peruvianschen Armee. Man beschuldigte ihn des Verraths, weil er zur Zeit des Aufstandes der schwarzen Truppen von Buenos-Ayres Commandant von Callao und, seinem eignen Gesandniß zufolge, drei Tage vorher von ihrem Vorhaben unterrichtet war. Als die Spanier die Festung nahmen, bewies er sich als unfähiger Feind der Sache der Freiheit. Während der Belagerung von Callao im November v. J. wurde er durch die Böte der Peruvianschen Fregatte Prueba zum Gefangenen gemacht, als er sich, am Bord der Chillschen

Fregatte D'Higgins (an deren Bord sich Admiral Blanco, damaliger Befehlshaber des blockirenden Geschwaders befand, der mit Nobil in einer, eben nicht feindseligen Verbindung stand) aus der Feste davon machen wollte. Mit ihm zugleich wurde ein alter, sonst geachteter Mann, Namens Eiron, erschossen, den er zu seiner verrätherischen Correspondenz mit der Spanischen Armee gebraucht hatte. Nach dem beide ungefähr 4 Monat verhaftet waren, wurde ihre Sache untersucht, und ihnen am 13ten, nachdem der Prozeß beinahe sieben Wochen gedauert hatte, das Urtheil gesprochen. Berindoaga vertheidigte sich selbst mit großem Geschick, und da es ihm nicht entging, daß Volivar jetzt etwas unpopulär wäre, so suchte er das Mitleid rege zu machen, indem er sich als Opfer der persönlichen Feindschaft des Libertadors darstellte. Auch hatte er ein Pamphlet geschrieben, worin er darzuthun suchte, daß es lobenswerth und verdienstvoll sey, Volivar auf irgend eine Weise aus der Welt zu schaffen. Er lebte bis auf den letzten Augenblick der Hoffnung, man werde ihn begnadigen; allein als er sah, daß es Ernst sey, fiel er in Ohnmacht. Nachdem er erschossen war, wurde er in einer Franciskaner-Kutte an den Galgen gehängt.

#### Vermischte Nachrichten.

Der Wasserstand der Elbe in Sachsen ist seit Menschengedenken nicht so niedrig, wie jetzt gewesen. In sehr vielen Stellen kann dieser Strom, ohne alle Gefahr, durchritten werden. — Mit Demolirung der Festungswerke in Dresden wird mit großem Eifer fortgeföhren.

In Genève ist in dem Zimmer, welches Voltaire einst bewohnte, eine Büchse aufgestellt, in welcher Beiträge zur Errichtung einer evangelischen Kirche gesammelt werden.

In München ist am 1. September die Pulvermühle in der Isarvorstadt, welche schon mehrere Male abgebrannt und aufgefliegen war, abermals in die Luft geflogen, wobei ein Corporal und 3 Militairhandwerker gefährlich verwundet wurden. Zum Glück waren die einige Tage zuvor dort vorräthig gewesenen 15 bis 16 Zentner Pulver schon hinweg gebracht, sonst würde noch größeres Unglück entstanden seyn.



Die Explosion war so stark, daß die Fenster des 800 Schritt weit entlegenen Schulhauses zersprangen und mehrere Stücke Leinwand, welche, um gebleicht zu werden, auf einer Wiese ausgebreitet lagen, in Stücken gerissen wurden.

Zum Octoberfeste in München sind bereits die Programme ausgegeben worden. Am 1. und am 8. October werden auf der Ehreassenwiese die Pferderennen gehalten. Der erste Preis am 1. October besteht in einer großen silbernen Denkmünze mit dem Bilde des Königs und 20 andern Denkmünzen mit den Bildnissen der Herrscher Baierns, von Otto dem Großen bis Maximilian Joseph, die übrigen Preise sind 1 bis 24 bairische Thaler, der Wertpreis ist 6 bairische Thaler. Zu jedem Preis wird eine Fahne gegeben. Die Rennbahn beträgt eine dritte deutsche Meile und muß dreimal umritten werden. Die Rennkneben (Reiter), welche sich durch gute Schul-Zeugnisse ausweisen und bei dem Rennen ordentlich betragen, erhalten besondere Denkmünzen. Bei dem Bogelschießen am 2. Octbr. giebt es 4 Preise von 5 bis 2 Thaler und Fahnen. Beim Scheibenschießen an demselben Tage werden die Preise auf 30 bis 11 Gulden bestimmt. Die Scheibe ist 150 Schritt entfernt. Der am Besten nach München gekommene Schütze, erhält eine besondere Fahne. Ein zweites Scheibenschießen wird am 6ten und 7. October statt finden.

Durch eine päpstliche Bulle vom 12. d. J., welche in einer Versammlung des Sacro Congregio des Ordens des heil. Johannes von Jerusalem und vom heil. Grabe, zu Catania am 11. Juli publicirt wurde, ist der Sitz des besagten Ordens nach Ferrara verlegt.

Die Dorfzeitung erzählt: In Laibach hat das Wetter in eine Schnürbrust geschlagen. Der Blitz schlug in dem Hause eines Tischlers ein, und warf mehrere Personen zu Boden. Die übrigen rafften sich wieder auf; nur die Frau Meisterin, welche, um hübsch nett zu seyn, ein köstliches Planchette trug, wurde tödtlich auf der Brust getroffen. Seitdem trägt die Tochter das Planchette.

Im Nachlaß des in Warschau unlängst verstorbenen Hrn. Chr. Wiestolowski befindet sich eine

sehr ansehnliche archäologische Sammlung. Sie enthält aus den Zeiten des alten Griechenlands, Roms, Egyptens und Arabiens die seltensten Münzen, geschnittene Steine u. s. w. welche dieser Kunstkenner, viele Jahre seines Lebens hindurch, nicht nur in verschiedenen Ländern von Europa, sondern auch an den asiatischen und afrikanischen Küsten gesammelt hat. Diese Sammlung ist jetzt zu verkaufen, unter 20,000 Dukaten soll jedoch kein Kaufgebot angenommen werden.

Der Statthalter des Großherzogthums Luxemburg, hat die Benutzung eines neuen Delforns empfohlen, das an Ausbeute alle Saamen bisher bekannter Delpflanzen übertrifft, indem es, in Folge chemischer Untersuchung, 41 bis 51 Prozent liefert, je nachdem ein sorgfältigeres Verfahren angewendet wird. Bekanntlich gewähren die bisher benutzten Delsamen nur 25, höchstens 30 Prozent. Dieses gerühmte Delforn ist der Saame einer Euphorbien-Art (*euphorbia lathyris*), welche ohne Kultur auf ungebauten Feldern und an den Wegen und Rainen wächst. Da das Geschlecht der Euphorbien sehr zahlreich ist, so fragt es sich, ob nur die benannte Art ausnahmsweise so reichliche Delsausbeute gewährt.

Mit der neulich von West-Indien nach Kopenhagen zurückgekehrten Korvette *Najade* sind für königl. dän. Rechnung, als Intraden von den westindischen Besitzungen, 160,000 Pfarrer in Golde angekommen, die zur Abtragung und Verzinsung der in London contrahirten königl. Anleihe dorthin gesandt werden sollen.

Die Londoner *Literary Gazette* meldet endlich auf authentische Weise, daß von Walter Scotts „Leben Napoleons“, das aus 6 Bänden bestehen wird, die vier ersten unter der Presse sind, und nächstens erscheinen werden. In einem der neuesten Hefte von Blackwood's *Magazin* findet man bereits eine ziemlich deutliche Hinweisung auf den Gesichtspunkt, aus welchem Scott das reiche Thema aufgefaßt hat.

Petersburger Blätter geben, sehr zeitgemäß, jetzt mancherlei Notizen über Moskau, aus denen wir folgende allgemein interessante historische Daten ausheben: Wo gegenwärtig der Kreml steht, war sonst eine un- durchdringliche Wildnis. Witten auf einer kleinen In-



fel lebte in einem Hüttchen der Einsiedler Buzal. Dort ist jetzt das Palais, und wo die Hütte stand, wurde die Kirche zur Verkörperung Christi erbaut. Der ganze Kreml ist ein historisches Denkmal. In seinen Mauern scheiterten die Anfälle der Tartaren, der Litzbauer und anderer zerstörungslustigen Feinde; jeder Zahn seiner Mauern wurde eine Wehre. Im Kreml senkte das bedrückte Rußland, im Morgenroth seiner Trümphe, dort scheint es, wohnt der Schutzgeist des russischen Vaterlandes. — In den Mauern des Kreml trat der Ane Joon des Schrecklichen die Basma (das Gebot) des Chan mit Füßen; aus dem Kreml entfloher Schreckliche, getrieben von den Geistern seiner tugendhaften Vorfahren. Aus dem geheiligten Heilands thore trat Wassilij Schuiskoi dem Lügen Demetrius entgegen, mit dem Kreuze in einer Hand, in der andern das Schwerdt. Noch zeigt man den Ort, wo der Wolfesbrügger sich aus dem Fenster stürzte. Im Kreml erglänzte Rußlands mildere Zukunft. In dem Himmelsfahrtsdome kränzte den jungen Michail Feodorowitsch Romanow der goldene Reif der Fürstenthürde. Er suchte die Größe nicht, er scheute die erhabene Bürde. Heiße Thränen vergießend, trat er aus dem Tempel des Herrn, während in der Vorhalle das Volk voll Entzücken ihm die Füße liebkoste. Aus den Fenstern des Kremlpallastes schaute der gute Zaar Alexei Michailowitsch gern auf den rothen Markt, wo die Edlen des Reiches sich versammelten zum Rathschlagen und wo sie, Angesichts der Tempel Gottes, dem Volke Recht und Gerechtigkeit sprachen. In den Mauern des Kreml, wo nach den schrecklichen Anfällen 1612 der junge Michail, der Stammvater der geliebten Kaiserfamilie, Moskau und den Kreml wieder erntete, stand zwei Jahrhunderte später in dem merkwürdigen Jahre 1812 Alexander der Erste und rief Rußland, Rußland zu retten. Er trat hinaus auf die Stufen des Pallastes beim feierlichen Geläute aller Glocken der Metropole und das Volk rief: „Wir sterben für Dich und für das Vaterland!“

Der Waffen-Palast (Drusheinaja Palata) ist in seinem Aeußern ein Kunstwerk des neuern Geschmacks und verschließt in sich alle Kostbarkeiten des alten Rußland. Die Säle des Pallastes sind an den Seiten mit Gallerien umgeben, welche hinter verschlossenen Gittern die Schätze des Alterthums unverletzt bewahren: Gefäße und Geräthe aus edlen Metallen ohne Gleichen an Reichtum, Schönheit der Bearbeitung und Seltsamkeit der Gestalt, mannigfaltiger als die berühmte Sammlung im Thurne Jewell office zu London, deren Werth auf zwei Mill. Pfd. St. geschätzt wird. Die Kronen ruhen auf Kissen, auf Tabouretten, die Throne stehen auf Fußgestellen an den Wänden und hinter faltigen Vorhängen werden die Gewänder und Zierden aufbewahrt, deren man sich bei der Krönung der Zaaren bediente. Unter den Kronen zeichnet sich die des Wladimir Monomach (des Einzelkämpfers) aus, dem muthigsten Fürsten von Alexius Komnenus 1116 durch byzantinische Gesandten nach Kiew gebracht. Von da an bis auf Jeann und Peter diente sie zur Krönung der Zaaren. Die siebenzigjährige Krone von Kasan erlängte den siegreichen Waffen des Zaaren Iwan Wassiljewitsch und bald darauf auch die von Astrachan in ihrer kostbaren orientalischen Fassung. Die Krone Sybiriens, aus Tuch mit goldenem Schmucke, erinnert an Iermaks Heldenthat, 1580; die Krone Peters I. ist mit 847

Edelsteinen geziert, und das Kreuz derselben auf einem großen Rubin besetzt. Die Kaiserkrone der ersten Katharina strahlte von 2356 Brillanten, Rubinen u. anderem kostbare Geschmeide, wunter auch einige Steine aus dem Zenter Peter des Großen sich befinden. Der Reichsapfel und der Zenter des Monomach sind von griechischer Arbeit des Mittelalters; auf letzterem erblickt man in Email zwölf Gemälde aus dem Leben Jesu. Das Zepher des Zaren Joann Alexejewitsch hat auf der Spitze den Doppeladler und das Kreuz, so auch das Zepher Peter des Großen, das von schöner griechischer Arbeit ist. Das Zepher des letzten polnischen Königs mit einem köstlichen gekrümmten Beryll, gelangte hierher 1799, nach dem Tode des König Stanislaus. Der alte Thron des Monomach, aus Nußholz mit einem Baldachin auf 4 kunstvoll gearbeiteten Säulen, zeigt in 12 Basreliefs den Kriegsrath der Russen, den Feldzug gegen Konstantinopel, die beutebeladene Heimkehr, den Krieg der Griechen mit den Persern, Friedensunterhandlungen, die Gesandtschaft aus Konstantinopel und die Krönung des Wladimir Monomach. Ein elfenbeinerer Thron mit abentheuerlichen Thiergestalten, vierbeinigen Vögeln und Fischen, dem Zaar Joann III. durch Gesandte zum Geschenke mitgebracht, welche Sophien, die Braut des Großfürsten aus Rom nach Moskau begleiteten. Diese Sophie war die Tochter des Thomas Paläologus Porphyrogenetos, und Nichte des Konstantin Paläologus, der 1458 bei der Werthigung von Konstantinopel einen rühmlichen Tod fand. Auf die Verschmäherung mit dem letzten Sprößlinge der Paläologen gründete Joann III. sein Erbsolgerrecht auf die griechische Herrschaft und nahm deshalb den Doppeladler zum Wappen an; auch meint man, er habe sich damals Zaar genannt. Den Thron des Boris Godunow, in asiatischem Geschmacke mit kostbaren Steinen besetzt, schenkte demselben der persische Schach Abbas im Jahr 1605. Der vorzüglich reich gezierter Thron des Zar Alexei Michailowitsch ist vom Jahr 1659, welcher eine Inschrift an dem Thron bezeugt, über der zwei Engel eine Krone halten. (Fortsetzung folgt.)

Als Verlobte empfehlen sich dem gütigen Wohlwollen theilnehmender Freunde und Verwandten. Gleich den 9. September 1826.

Vertha von Stamcke.  
Steuer, Doctor medic.

Die gestern vollzogene Verlobung unserer zweiten Tochter Wilhelmine, mit dem Generalpächter ein's Theils der Gräflin von Sandrekytschen Longen-Vielauer Majorats-Güter, Herrn Eschirner, beehren wir uns theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Reichenbach den 18. September 1826.

Der Kaufmann Bartsch und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich  
Wilhelmine Bartsch,  
Ernst Eschirner.



Die am 17ten d. Mts. erfolgte glückliche  
Entbindung meiner geliebten Frau, geborne  
Günther, von einem gesunden Knaben, zeige  
ich Freunden und Verwandten hiermit erge-  
benst an. Lorenzberg bei Strehlen den 23. Sep-  
tember 1826.

F. Gerlach, Pastor.

Dies gebeugt zeigen wir theilnehmenden Verwandten und Freunden den am 13ten d. Mts., früh um 6 Uhr, in einem Alter von 36 Jahren, an Ausgebreitung erfolgten Tod unsers innigst geliebten Bruders und Schwagers, des Kaufmann Joseph Engler, ganz ergebenst an, und bitten um stille Theilnahme.

Reiße den 14. September 1826.

Ignaz Engler, als Bruder.

Clara Engler, geb. Korjen, als  
Schwägerin.

Am 12ten d. Mts. verstarb allhier mein guter Vater, der pensionirte Altmeister v. a. Balthier, im 73ten Lebensjahre an Altersschwäche. Allen entfernten Verwandten und Bekannten verfehle ich nicht, dieses, mich stiller Theilnahme versichere haltend, bekannt zu machen.

Klein-Deutschen den 15. September 1826.

Friederike von Hertell, geborne  
von Waltier.

Hente um 12 Uhr endete unsere gute Mutter, die verwittwete, Goldarbeiter Schlenker, geborne Liebau, ihr Leben in einem Alter von 72 Jahren. Dies zur Nachricht unsern Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Breslau den 16. September 1826.

Die vermählte Stadt: Physikus  
Kotter.

Wilhelm Schlenker.

Schwiegertochter und Enkelkinder.

## Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 16ten September 1826.

Wechsel - Course.			Pr. Courant.	Effecten - Course.			Pr. Courant.
	Briefe	Geld			Briefe	Geld	
Amsterdam in Cour. . . . .	2 Mon.	—	144 $\frac{1}{2}$	Banco - Obligationen . . . . .	2	—	95
Hamburg in Banco . . . . .	à Vista	—	153 $\frac{1}{2}$	Staats - Schuld - Scheine . . . . .	4	85 $\frac{1}{2}$	—
Ditto . . . . .	4 W.	—	—	Preufs. Engl. Anleihe von 1818 . . . . .	5	—	—
Ditto . . . . .	2 Mon.	—	152 $\frac{1}{2}$	Ditto Ditto von 1822 . . . . .	5	—	—
London für 1 Pfd. Sterl. . . . .	3 Mon.	7 $\frac{1}{2}$ %	—	Danziger Stadt-Obligat. in Thl. . . . .	6	22 $\frac{1}{2}$	—
Paris für 300 Fr. . . . .	2 Mon.	—	—	Churmärkische ditto . . . . .	4	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. . . . .	à Vista	104 $\frac{1}{2}$	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr. . . . .	4	95	92 $\frac{1}{2}$
Ditto . . . . .	M. Zahl.	104 $\frac{1}{2}$	—	Breslaner Stadt-Obligationen . . . . .	5	—	105 $\frac{1}{2}$
Augsburg . . . . .	2 Mon.	—	104	Ditto Gerechtigkeit ditto . . . . .	4 $\frac{1}{2}$	—	98 $\frac{1}{2}$
Wien in 20 Kr. . . . .	à Vista	—	—	Holl. Kans et Certificate . . . . .	—	—	—
Ditto . . . . .	2 Mon.	104 $\frac{1}{2}$	—	Wiener Einl. Scheine . . . . .	—	42 $\frac{1}{2}$	—
Berlin . . . . .	à Vista	—	100	Ditto Metall. Obligat. . . . .	5	—	95 $\frac{1}{2}$
Ditto . . . . .	2 Mon.	—	99 $\frac{1}{2}$	Ditto Anleihe-Loose . . . . .	—	—	—
				Ditto Partial-Obligat. . . . .	4	—	—
				Ditto Bank-Actien . . . . .	—	—	—
				Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr. . . . .	4	104 $\frac{1}{2}$	—
				Ditto Ditto 500 Rthlr. . . . .	4	105 $\frac{1}{2}$	—
				Ditto Ditto 100 Rthlr. . . . .	4	—	—

  

Geld - Course.		
	Stück	Rthl.
Holland. Rand - Ducaten . . . . .	—	97 $\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten . . . . .	—	—
Friedrichsd'or . . . . .	100 Rthl.	114 $\frac{1}{2}$

Theater, Anzeige. Montag den 18ten: Der politische Zingliefser. Herrmann  
Breme, Herr Wohlbrück, vom Theater zu Königsberg, als Gast.  
Dienstag den 19ten: Das Gut Sternberg. Köse, Demosselle  
Scholz, vom Stadt-Theater zu Königsberg, als Gast.



In der privilegirten Schlesiſchen Zeitungs-Erpedition, Wilhelm Gottl. Korn's  
Buchhandlung iſt zu haben:

- Archiv, ethnographiſches. Herausg. von Dr. F. A. Vran. 30r Bd. 1ſtes und 28 Heft. gr. 8.  
Jena. Bran. br. 2 Rthlr.
- Koröins, M., von, Portefeuille von 1813. Ein Gemälde der poſtiſch-militäriſchen Ereigniſſe dieſes ewig denkwürdigen Jahres. N. d. Franz. auszüglich bearb. von Dr. F. F. Knapp. 2 The. in 1 Bd. gr. 8. Ilmenau. Voigt. br. 2 Rthlr. 10 Sgr.
- Wörterbuch, encyclopädiſches. Herausg. von Dr. A. Dinger und H. A. Plerer. 6r Band. 2 Abtheil. gr. 8. Alſenburg. Lit. Compt. br. 2 Rthlr. 8 Sgr.
- Echlegler, S. W., Gedichte. 2 Bände. 8. Prag. Enders. 3 Rthlr.
- Lebraud, Dr. M., gemeinnütziges Handbuch der Krankheitspflege oder der theilnehmende, freundliche und ſachverſtändige Krankenwärter. Ueberſetzt von Dr. F. Reinhard. 8. Ilmenau. Voigt. 23 Sgr.
- Zinger, F. J., Homilien der höheren Gattung über die Geheimniſſe der Geburt unſers Erlösers und d. heil. Altarsſakrament u. ſ. w. 8. Sulzbach. Seidel. 1 Rthlr. 15 Sgr.
- Daur, S., religiöſe Betrachtungen und Gebete am Morgen und Abend. 2ter Bd. Julius d. 8. December. gr. 8. Sulzbach. Seidel. 2 Rthlr.
- Holzſchuber, N., Frhr., von, der Bayeriſche Landtag vom Jahre 1825. In 2 Abtheil. 1ſte Abtheil. m. 4 Tab. gr. 8. Erlangen. Palm & C. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.
- Echoppe, A., die Winterabende zu Sonnenfels, oder Erzählungen für die Jugend. Mit 4 Kupfern. 8. Leipzig. Hinrichs. geb. 1 Rthlr. 10 Sgr.
- Buquoy, Graf G. v., Auswahl des leichter Aufzufaſſenden aus meinen philoſophiſch-wiſſenſchaftlichen Schriften und kontemplativen Dichtungen. 28 Bändchen. 8. Prag. Enders. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.
- Tedeschl, A., belehrende Unterhaltungen zur Kenntniß des Interſſanteſten a. d. Gebiete der Geſchichte u. 2 Bde. gr. 8. Prag. (Hendess in C.) br. 3 Rthlr.
- Bühren, A., das Feuerwerk oder die ſeltſame Bekanntschaft. Mit 1 Brautwalzer. 2 The. 8. Leipzig. Kollmann. 2 Rthlr. 4 Sgr.
- Erwald, das betrübte Thorn. Erzählung a. d. Anfange des vorigen Jahrhunderts. 2 The. 8. Leipzig. Kollmann. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Nouveaux Livres français et anglais.

- Mémoires of the life of the right honorable Richard Brinsley Sheridan, by Thomas Moore. 2 Vol. 12. Paris. 1825. br. 9 Rthlr.
- Renseignment sur le eaux minérales de Marienbad et leurs propriétés médicinales par le Dr. F. Scheu. 8. Prague. br. 15 Sgr.
- Olivier, par l'auteur d'Ourika et d'Edouard. 12. Frankfort s. M. 1826. br. 15 Sgr.
- Régies pour les malades sur l'usage des Eaux minérales et des bains en général et sur l'emploi des bains de boues, de gaz, de vapeurs et des douches en particulier par le Dr. C. J. Heidler. 8. Prague. 1826. br. 18 Sgr.
- Tablettes romaines par Santo-Domingo. 18. Bruxelles. 1826. br. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maasß.) Breslau den 16. Septbr. 1826.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 12 Sgr. 4 Pf. —	1 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 5 Sgr. 4 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 7 Sgr. 4 Pf. —	1 Rthlr. 4 Sgr. 4 Pf. —	1 Rthlr. 1 Sgr. 4 Pf.
Gerste	2 Rthlr. 24 Sgr. 4 Pf. —	2 Rthlr. 22 Sgr. 4 Pf. —	2 Rthlr. 20 Sgr. 4 Pf.
Haber	2 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. —	2 Rthlr. 19 Sgr. 3 Pf. —	2 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.



## Beilage zu No. 110. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 18. September 1826.

## A n g e k o m m e n e F r e m d e.

In den drei Bergen: Hr. Rust, geh. Ober-Medicinrath, von Berlin. — Im goldnen Schwerte: Hr. Berni, Kaufm., von Hamburg; Hr. Binger, Kaufm., von Weissenfels. — Im Krantenkranz: Hr. Töpke, Kaufm., von Warschau; Hr. Hausentner, Apotheker, von Rawa. — In der goldnen Gans: Hr. Biel, Advokat, von Stralsund; Hr. Plathner, Kammerath, von Rammeg; Hr. Felebrichs, Kaufmann, von Warschau; Hr. Rahr, Kammerath, von Rammeg. — Im goldnen Baum: Hr. v. Scutterheim, Major, Hr. Hübner, Kapitän, beide von Biele; Hr. Teger, Kaufmann, von Biele. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Gargonsky, Triebwerksrath, von Kallisch; Hr. v. Jordan, von Warschau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Blasche, Kaufmann, von Biele; Hr. Schützer, Kaufmann, von Oppeln; Hr. Steinhäuser, Buchhalter, von Kallisch. — In der großen Stube: Hr. Kysinsky,endant, a. d. S. J. Posen; Hr. Koch, Dokt. Med., von Herrstadt; Hr. Uffert, Justiz-Actuar, von Schwelbitz. — In der goldnen Krone: Hr. Stolorow, Steiner-Einnehmer, Hr. Sellhar, Amts-Actuar, beide von Kallisch; Hr. Gabriel, Dokt. Med., von Schweidnitz; Hr. Schilling, Kaufmann, von Berlin. — Im goldnen Löwen: Herr Melich, Ober-Landes-Gerichts-Assessor, von Ratibor; Hr. Lorenz, Gutspächter, von Scharndorf; Hr. v. Storzewsky, a. d. S. J. Posen. — Im weißen Adler: Hr. Schmidt, Kanzlei-Inspicirer, von Biele. — Im Privat-Loge: Hr. Rieper, Kaufmann, von Elberfeld, Grünbaumbrücke No. 2.; Hr. Tschirsky, Land- und Stadtrichter, von Rawa, Schmiedebrücke No. 54.

## S i c h e r h e i t s : P o l i z e i.

(Steckbrief.) Der unten signalisirte Landwehr-Sträfling, Franz Sabel, welcher wegen mehrfacher gewaltsamer Diebstähle rechtskräftig zu zweijähriger Festungsstrafe verurtheilt worden, ist in der Nacht vom 12ten auf den 13ten d. M. mittelst gewaltsamen Durchbruchs durch den Aufmatten-Schornstein aus hiesiger Festung entsprungen. Zur Wiederhabhaftwerdung dieses gefährlichen, verschmitzten und unternehmenden Verbrechers werden daher alle resp. Militär- und Civil-Behörden ergebenst ersucht, auf den 12. Sabel besonders vigiliren, ihn im Verfolgungsfalle verhaften und gegen das gesetzliche Fangegeld von 2 Rthlen. festgeschlossen sicher anher abliefern zu lassen. Biele den 13. September 1826.

## Königliche Commandantur.

Signallement des entwichenen Landwehr-Sträflings Franz Sabel: Geburtsort, Klobach; Kreis, Grottkauer; Provinz, Schlesien; Religion, katholisch; Alter, 36 Jahr; Größe, 5 Fuß 5 Zoll; Haare, blond; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, blond; Augen, braun; Nase, lang und dick; Mund, groß und aufgeworfen; Bart, blond; Zähne, gesund, in der Oberkase fehlen 2 Zähne und eben so viel in der Unterkase; Kinn, rund; Gesichtsbildung, länglich und etwas hager; Gesichtsfarbe, blaß; Gestalt, schlank; Sprache, deutsch. Besondere Kennzeichen: hat einen blonden Backenbart. Anhabende Kleidungsstücke: eine blau tuchene Mütze mit rothem Streifen, jedoch ohne Schirm, ein buntes Halstuch, eine grau tuchene Jacke mit weiß metallenen Knöpfen, eine dergleichen Weste, ein Paar schwarz tuchene lange Hosen und ein Paar Halostiefeln.

(Zurücknahme eines Steckbriefes.) Der von uns unterm 23. Januar d. J. steckbrieflich verfolgte Flüchtiger Johann Papmehl von Brune, Creuzburger Kreises, ist in der Nacht zum 28. August auf der Kolonie Josephsberg, Rosenberger Kreises, aufgegriffen und an uns abgeliefert worden. Biele den 8. September 1826.

## Königl. Landes-Inquisitorat.



(Steckbrief.) Der unten näher bezeichnete vormalige Kaufmann Friedrich Wilhelm Scholz, von hier, welcher in der wider ihn schwebenden Criminal-Untersuchung durch das ergangene Erkenntniß erster Instanz, wegen versuchter Zeugenbestechung und versuchter Verleitung zum Meineide, zu einer achtmonatlichen Zuchthausstrafe und wegen dringenden Verdachts eines sich schuldig gemachten Betrugs, zu einer Geldbuße von 1000 Rthlr., oder im Unvermögensfalle zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren und 11 Monaten verurtheilt, jedoch gegen Bestellung einer Caution bis zur rechtskräftigen Entscheidung interimistisch seines Verhaftes entlassen worden ist, hat sich am 11ten d. M. heimlich von hier entfernt, drei Tage nachher mehrere Briefe, durch einen nicht bekannten Landmann hlerher befördern lassen, in welchen sein jetziger Aufenthaltsort gehehentlich anzuführen vermieden worden, und aus welchen Scriptis nicht zu verkennen ist, daß er sich der Vollstreckung der wieder ihn rechtskräftig erkannten Strafe zu entziehen beabsichtigt. Wenn nun an der Wiederergreifung dieses gefährlichen Verbrechens viel gelegen ist, so werden alle Militair-, Civil-, Polizei-Behörden und Ortsgerichte hierdurch dienstergebenst ersucht, ihre Aufmerksamkeit auf den Scholz zu richten, denselben, wenn er irgendwo betroffen werden sollte, sofort zu verhaften und unter sicherer Begleitung gegen Erstattung aller gebahren Kosten, in die hiesige Frohnveste abliefern zu lassen. Ubrigens ist noch zu bemerken: daß der Scholz bei seiner ersten Verhaftung einen Paß nach Wien nachgesucht und in Folge seiner frühern aufgefangenen Briefe die Absicht geäußert hatte, nach Siebenbürgen zu entfliehen, wo der mit ihm in naher Verbindung gestandene Agent Liebig, seiner Aussage nach, ein Grundstück besigen sollte. Breslau den 16. September 1826.

#### Das Königliche Inquisitoriat.

Signalement des vormaligen Kaufmann Friedrich Wilhelm Scholz: 1) Geburtsort, Breslau; 2) Aufenthaltsort, Breslau; 3) Religion, evangelisch; 4) Alter, 50 Jahr; 5) Größe, 5 Fuß 5 Zoll; 6) Haare, hellbraun, dünn und glatt nach der Stirn gekämmt; 7) Stirn, hoch; 8) Augenbraunen, hellbraun und vorstehend; 9) Augen, blau, klein und tiefliegend; 10) Nase, etwas gebogen; 11) Mund, klein; 12) Bart, schwach; 13) Zähne, vollständig; 14) Kinn, rund; 15) Gesichtsbildung, länglich; 16) Gesichtsfarbe, roth und gesund; 17) Gestalt, mittelmäßig; 18) Sprache, deutsch, geläufig in gebildetem Dialect mit heiserer, singender, durchdringender Stimme; ist in seinem Benehmen freundlich, gewandt und geht kurzen schnellen Schrittes, wobei er seine Armen stark bewegt; 19) Die Bekleidung soll gewesen seyn, ein runder schwarzer Filzbut, ein weißes Halstuch, ein blau tuchener Ueberrock, eine bunt gestreift zeugne Weste, ein Paar gelbe Ranquin-Belnkleider und kalblederne Stiefeln.

(Öffentliche Vorladung.) Bei der Alexander Zinkhütte, ohnweit Brzonskowitz, Bruthener Kreises, sind am 30sten August d. J. Nachmittags um 3 Uhr, 1 1/2 Centner Zucker und 3 1/2 Centner unbearbeitete ungarische Tabaksblätter in Beschlag genommen worden. Da die Träger dieser Waaren entsprungen sind, so werden die unbekannten Einbringer und Eigenthümer dieser in Beschlag genommenen 1 1/2 Centner Zucker und 3 1/2 Centner unbearbeiteten ungarischen Tabaksblätter hierdurch öffentlich vorgeladen und aufgefordert, sich binnen 4 Wochen und längstens bis zum 14. October d. J. in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Jabrzeg einzufinden und nicht nur ihr Eigenthumsrecht auf die angehaltenen Waaren zu beweisen, sondern auch wegen deren gefehwidrigen Einbringung sich zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß in Gemäßheit des §. 180. Lit. 51. Thl. 1. der allgemeinen Gerichts-Ordnung sie mit ihren Ansprüchen werden präcludirt und über die angehaltenen Waaren nach Vorschrift der Geseze werde verfahren werden. Oppeln am 9ten September 1826.

#### Königliche Regierung. Abtheilung für die indirecten Steuern.

(Proklama.) Von Seiten des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlessen in Breslau werden auf den Antrag des Eduard Freiherrn v. Richthofen, auf Ober- und Mittel-Cammeran, alle diejenigen Prätendenten, welche an die, auf dem Gute Ober- und Mittel-Cammerau, Schweidnitzschen Fürstenthums und dessen Schweidnitzschen Kreises, Rubr. III. No. 11. eingetragenen Post von 6000 Rthl. Cour. und das darüber angeblich verloren gegangene Hypotheken-Instrument, bestehend aus 1) dem Schuld-Instrument des Johann Ernst Carl von Sellhorst



A. d. Schweißnitz den Januar 1795 über die von dem Carl Joseph Freiherrn v. Giller erborgten 6000 Rthlr. nebst Attest des Notarius Johann Jacob Wunster d. d. Breslau den 8ten Januar 1795 und Intabulations-Vermerk vom 3. März 1795; 2) den Hypotheken-Recognitions-Schein vom 3. März 1795 über die für den Carl Joseph Freiherrn v. Giller ex Decreto vom 15ten Januar 1795 auf Ober- und Mittel-Cammerau eingetragenen 6000 Rthlr.; 3) der Cession des Freiherrn v. Giller d. d. Breslau den 19. Februar 1796 über die an den General-Lieutenant v. Dolffs abgetretenen 6000 Rthlr. nebst Intabulations-Note vom 22. März 1796; 4) dem Hypotheken-Recognitions-Schein vom 22. März 1796 über die für den General-Lieutenant von Dolffs ex Decreto vom 15. März 1796 eingetragenen Cession der 6000 Rthlr.; 5) der vidimirten Abschrift des Legitimations-Attestes der General-Lieutenant v. Dolffs'schen Erben vom 7. Februar 1817; 6) der Cession des Johann Franz Gottfried Theodor v. Bockum, genannt v. Dolffs, vom 22. Decbr. 1807 über die an seinen Bruder, den Major Florenz von Bockum, genannt v. Dolffs, abgetretenen 6000 Rthlr. nebst Attest des Notarius Braßfert de eodem; 7) der Cession des H. Florenz v. Bockum über die an seinen Bruder Christian Gottfr. v. Bockum, genannt von Dolffs, auf Wöberitz abgetretenen 6000 Rthlr. d. d. Potsdam den 29sten März 1810 nebst Attest des Saarmundschen Justiz-Amtes de eodem und Intabulations-Note vom 8. Juli 1817; 8) dem Hypotheken-Recognitions-Schein vom 10. Juli 1817 über die für den Christian Gottfried v. Bockum, genannt v. Dolffs, ex Decreto vom 13. Juni 1817 eingetragene Cession; 9) der Cession des Verzwerksbeamten Schönmann als Bevollmächtigten des Obersten Christian Gottfried v. Bockum, genannt v. Dolffs, d. d. Potsdam den 2ten December 1817 über die an den Rentier Athanasie Erlenne Louis Perrinet de Chauvenay abgetretenen 6000 Rthlr. nebst Special-Vollmacht und Attest vom 31. May 1816 und Intabulations-Note vom 26. Januar 1818; 10) dem Hypotheken-Recognitions-Schein vom 31. Januar 1818, über die für den Rentier v. Chauvenay ex Decreto vom 23. December 1817 eingetragene Cession der 6000 Rthlr., welche nach des letztern Quittung vom 21. May 1818 bezahlt worden sind, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Vriefs-Inhaber Anspruch zu haben vernichten, hierdurch aufgefodert: diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angesetzten peremptorischen Termine den 23. December 1826 Vormittags um 9 Uhr vor dem ernannten Commissario, Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hrn. v. Wedel, auf hiesigem Ober-Landes-Gerichtshause entweder in Person, oder durch genugsam informirte und legitimirte Mandatarien (wozu ihnen auf den Fall der Unbekanntheit unter den hiesigen Justiz-Commissarien, der Justiz-Commissionsrath Meyer, Münzer und Klette vorgeschlagen werden,) ad Protocolum anzumelden und zu beschreiben, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich jedoch in dem angesetzten Termine keiner der etwaigen Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Ansprüchen präcludirt und es wird ihnen damit ein unumwandelbares Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt und in dem Hypothekenduche bei dem verhafteten Gute auf Ansuchen des Extrahenten, wirklich gelöscht werden. Breslau den 14. August 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Da in dem zum öffentlichen Verkaufe des dem Federschnelder Johann Wilhelm Wiesner gehörigen, auf der Dblauer Straße sub No. 945. belegenen Hauses am 23sten d. J. angesetzten Verkäufungs-Termine sich kein Käufer gemeldet hat, so ist auf anderweitigen Antrag der verwittw. Frau Kaufmann Müller, ein nochmaliger Veräußerungstermin auf den 20. October a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Muzel in unserm Partbeien-Zimmer No. 1. anberaumt worden. Es werden daher alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama eingeladen, im gedachten Termine zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbiethenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Lösung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 14. Juli 1826.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.



(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Partikular Ernst Friedr. Köhl-er, soll das, dem Destillateur Carl Wilhelm Haacke gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1826 nach dem Materialienwerthe auf 12316 Rthlr. 15 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber, auf 27507 Rthlr. 8 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Haus No. 465, auf der Neuschen und goldenen Made-Cassen-Ecke gelegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama angefordert und eingeladen: in den hierzu angeetzten Terminen, nämlich den 30. November c. und den 30. Januar 1827, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 30. März 1827 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowski in unserm Parteilanzimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnach, in sofern kein statthafter Widerspruch von dem Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Festbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillinge die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 22. Juli 1826.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) In Termine den 23ten d. M. werden in Auras auf dem Markte 50 starke und große Schöpfe in der Walle öffentlich versteigert werden. Kaufflüßige wollen sich daher gedachten Tages Nachmittags 3 Uhr daselbst einfinden. Breslau den 13ten Septbr. 1826.

Das Justizrätliche Officium Breslauschen Kreises.

(Bekanntmachung.) Grünberg den 14. Juli 1826. Es wird hierdurch bekannt gemacht: daß der Nachlaß der verstorbenen Tuchkaufmanns-Wittne Maria Dorothea Mühl-er, geb. Pilz, hierselbst, welche früher unter dem Namen Jeremias Gottlob Mühl-er gehandelt hat, jetzt getheilt werden soll, weshalb sich die einheimischen Gläubiger binnen einer dreimonatlichen, die auswärtigen Gläubiger aber in einer sechsmonatlichen Frist mit ihren Forderungen bei unterzeichnetem Gericht zeitig zu melden haben, mit der Verwarnung, daß sich die Gläubiger nach Ablauf dieser Fristen an jeden der Erben nur nach Verhältnis seines Erbtheils halten können.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht

(Subhastations-Anzeige.) Mit Beziehung auf die bereits in No. 6r. dieser Zeitung vorgekommene Anzeige wegen öffentlichen Verkaufs des unter No. 228. hierselbst vor dem polnischen Thore belegenen Töpfer Vater-schen Hauses und Gartens, wird, da sich in dem angefallenen peremptorischen Termine kein solchert Käufer gefunden, hierdurch ein für alle Mal ein nochmaliger neuer Subhastations-Termin auf den 12ten October a. c. in hiesiger Stadt-Gerichts-Canzelley früh 10 Uhr angezettelt und werden dazu Besitz- und Zahlungsfähige Käufer eingeladen, mit dem Bemerken: daß diese aushängende Besizung vorzüglich gut für einen Töpfer geeignet ist, und daß möglichst billige Zahlungs-Bedingungen gemacht werden sollen. Pilschen den 14ten September 1826.

Königl. Gericht der Stadt. Conrad.

(Bekanntmachung.) Nach dem hohen Decret Einer Königl. Hochpreislichen Resolution zu Breslau vom 14ten July d. J. sollen die dem Fisko noch zugehörigen mit Ende Mai 1827 pachlos werdenden Teiche und Wiesen-Ländereyen in und bei Miegersdorf, hiesigen Kreises, nämlich a) der sogenannte Herren-Teich von 13 Morgen 94 Quad. Ruth. Acker- und Wiesen-Land incl. 70 Quad. Ruth. Unland. b) der sogenannte Herzog-Teich von 38 Morgen 68 Quad. Ruth. Acker- und Wiesen-Land. c) die sogenannten Auentwiesen von 11 Morgen 104 Quad. Ruth. und d) der sogenannte Reuteich von 3 Morgen 121 Quad. Ruth. incl. 16 Q. Ruthen Unland, entweder zu 1 bis 3 Morgen, oder auch jeder Teich im Ganzen öffentlich veräußert, oder aber in Erb- oder Zeitpacht, letztere auf die Dauer von 3 Jahren ausgethan werden. Der Veräußerungs-Termin ist auf den 20sten October früh 9 Uhr c. in unserm Geschäfte lokal anberaumt worden, weshalb wir Kauf- oder Pachtflüßige zum Erscheinen und zur Abgabe ihrer Gebote mit dem vorstehenden Bemerkten einladen: daß die beschriebenen Bedingungen bei uns jederzeit eingesehen werden können. Strehlen den 14ten September 1826.

Königlich combinirtes Steuern- und Domainen-Rent-Amt.



(Bekanntmachung.) Zur öffentlichen Veräußerung des pro 1826 zu liefernden Zinsgetreides und verschiedener Ebrungen, bestehend aus:

988 Schfl. 13 10/64 Mgn. Weizen; 1001 Schfl. 13 54/64 Mgn. Roggen; 138 Schfl. 1 Mgr. Gerste; 1099 Schfl. 244/64 Mgn. Hafer. 21 Stück Schweinschultern und 22 Schock 3 Stück Eier;

ist auf den 18. October d. J. Nachmittags um 2 Uhr in unterzeichneten Amte ein Auktionations-Termin anberaumt worden. Kauflustige und Zahlungsfähige werden demnach eingeladen, an gedachtem Tage sich hieselbst einzufinden und ihre Gebote abzugeben, wobei jedoch bemerkt werden muß: daß von den resp. Consignen auf 101 Schfl. 1 47/64 Mge. Walzen, 121 Schfl. 2 36/64 Mge. Roggen, 121 Schfl. 2 36/64 Mgn. Hafer und 312 Schfl. 4 17/64 Mgn. Walzen, 312 Schfl. 4 17/64 Mgn. Roggen, 91 Schfl. 1 Mge. Gerste und 312 Schfl. 4 17/64 Mgn. Hafer, Preuß. Maß, die niedrigsten Martini-Markt-Preise der Städte Schweidnitz und Breslau zur Abgeltung bereits angeboten worden, daher bei der Auktion diese Quantas besonders ausgebaut und die genannten, offerirten, niedrigsten Martini-Markt-Preise als vorläufiges Meistgebot zum Ausruf gestellt werden müssen. Uebrigens bleibt der Bestbietende bis zum Eingange des von der hohen Behörde zu gewärtigenden Zuschlags an sein Gebot gebunden und hat den vierten Theil des Loosungs-Betrages als Caution zu deponiren. Altmühl den 11. September 1826.

Königl. vereinigt. Steuer- und Rent-Amt.

(Bekanntmachung.) In dem am 30. August d. J. angefallenen letzten Termine zur Subhastation des in hiesiger Vorstadt sub No. 499. gelegenen Gasthofes zum Einhorn, hat sich kein Käufer gemeldet. Auf den Antrag der Subhastations-Eyranten, ist daher ein neuer Termin auf den 13. Decbr. c. angesetzt worden, welches allen Besitz- und Zahlungsfähigen Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird, um gedachten Tages Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Stadt-Gericht vor dem Commissario Vffessor Berger ihre Gebote abzugeben. Schweidnitz den 5. Septbr. 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Subhastation.) Da in dem am 7ten d. M. angefallenen peremptorischen Auktionations-Termine zur nothwendigen Subhastation der hier sub No. 351. gelegenen Wind- und Wassermühle des Gottlieb Baumgart, wozu ein Garten von 5 Schffeln, alt Breslauer Maßes Ausfaat, desgl. 26 Scheffel alt Breslauer Maßes Ausfaat Acker im Felde, so wie ein Wiesenstück von 3 1/2 Morgen gehören und welche Immobilien nach dem Nutzungsertrage à 5 pCt. auf 4279 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. gerichtlich abgeschätzt worden, sich kein Auktant eingefunden hat, so ist auf den Antrag der Eyranten der Subhastation, ein anderer peremptorischer Auktionations-Termin auf den 9. Novbr. d. J. Nachmittags um 3 Uhr angesetzt worden. Kauflustige haben sich in diesem Termine in der Kanzlei des hiesigen Stadt-Gerichts, wo zu jeder schicklichen Zeit die Tage nachgesehen werden kann, einzufinden. Neumarkt den 9. August 1826.

Das Königl. Stadt-Gericht.

(Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.) Der hiesige Stellmacher Christian Meißner und die Maria Rosina Härdler, haben laut Verhandlung vom 8ten August dieses Jahres, bei ihrer bevorstehenden Verheirathung die zwischen Eheleuten bürgerlichen Standes hier statt habende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen. Dels den 17ten August 1826.

Herzoglich Braunschweig-Delsches Stadt-Gericht.

(Edictal-Auktion.) Auf den Antrag des Landwehrmann Mathes Hoffmann, aus Kobna bei Wolschnitz, Lubliner Kreises in Oberschlesien, wird dessen Ehefrau Elisabeth aus Braundt am Rhein gebürtig — die ihren genannten Ehemann bereits im Jahre 1818 böslich verlassen hat — hiermit aufgefordert, den 20ten November c. d. Vormittags 10 Uhr in der Gerichtsstube zu Schloß Wolschnitz zu erscheinen und wegen ihres Ausbleibens Rede und Antwort zu geben. Im Falle ihres Ausbleibens wird die zwischen ihr und ihrem Ehemann Mathes Hoffmann bestehende Ehe durch eichterlichen Ausspruch getrennt, letzterer für den unschuldigen Theil gerechret, und ihm die anderweitige Verheirathung nachgegeben werden. Roschentin den 6ten August 1826.

Gerichts-Amt Wolschnitz.



(Bekanntmachung.) Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß im Wald-Distrikt Daupe, Forst-Revier Zedlitz, Oplauer Kreises, brauchbarer Mergel zur Düngung vorhanden, und Kauflustige sich wegen Auswerfen und käuflicher Ueberlassung an den dortigen Unter-Förster Andree wenden können. Scheidelwitz den 13. September 1826.

Königliche Forst-Inspektion. v. Kochow.

(Bekanntmachung.) In dem ohnweit der Stadt Striegau belegenen Wald-Distrikt Nonnenbusch, zum Forst-Revier Zobten gehörig, sind veredelte Kirsch-, Birn- und Apfels-Bäume zum Verkauf vorhanden. Kauflustige können sich sowohl bei dem Königl. Ober-Förster Eörppe zu Zobten, als auch dem Unterförster Prose zu Nonnenbusch wegen käuflicher Ueberlassung melden. Scheidelwitz den 13. September 1826.

Königliche Forst-Inspektion. v. Kochow.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des Königl. Charité Justiz-Amtes Prieborn werden nachstehende Personen: a) Amand Hatscher aus Deutsch-Eschammendorff, welcher als Musketier des Infanterie-Regiments v. Müßfling bei der französischen Belagerung von Meisse im Jahre 1806/7 mit gefangen und gleich den übrigen Gefangenen fort transportirt worden seyn soll, seitdem keine Nachricht von sich gegeben hat, und b) Gottlieb Kittel aus Nieder-Mittel-Arnsdorf, welcher beim Infanterie-Regiment v. Pelchrzim gestanden und bei der Uebergabe der Festung Meisse im Jahre 1807 mit gefangen worden, und auf dem Transport nach Frankreich krankheitshalber nur bis Würzburg gekommen seyn soll, seitdem aber keine Nachricht von sich gegeben hat: so wie die von ihnen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbennehmer auf den Antrag ihrer nächsten Intestat-Erben hierdurch vorgeladen, sich binnen neun Monaten, spätestens aber in dem auf den 22sten Juny 1827 Vormittags um 10 Uhr angesetzten Termine in der Amts-Kanzley hieselbst entweder persönlich, oder schriftlich zu melden und das Weitere, im Unterlassungs-falle aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt, und dem zu Folge ihr unter gerichtlicher Verwaltung stehendes Vermögen ihren nächsten legitimirten Verwandten zugesprochen und resp. verabsolgt werden wird. Prieborn den 26ten August 1826.

Königliches Charité-Justiz-Amt.

(Edictal-Citation.) Dem Weißgerber Christian Gottlieb Adolph in Löbn ist angezeigt, daß bei dem im Jahre 1813 erfolgten Abbrennen des dortigen Rathhauses, ein daselbst im Depositorio verwahrtes Hypotheken-Instrument d. d. Magdorf den 22. März 1800 über ein für ihn auf dem zu Spiller, Magdorfer Antheils, Löwenbergischen Kreises, sub No. 44. belegenen Freihause des Johann Gottlob Müller Rubr. III. zum ersten Pfage und 5 Procent Verzinsung haftendes Kapital per 66 Rthlr. Courant mit verbrannt. Der ehemalige Schuldner Johann Gottlob Müller, welcher über die Rückzahlung gerichtliche Quittung erhalten, hat das öffentliche Aufgeboth, die Amortisation und Löschung dieses Instruments nachgesucht, und es werden daher alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber an die vorgenannte Schuldbest. und das darüber ausgefertigte Document Anspruch zu machen haben, hiermit aufgefordert und geladen, sich damit in dem auf den 17ten November d. J., Vormittags 11 Uhr in der Kanzley zu Magdorf angesetzten Termine zu melden und ihre Gerechtsame nachzuweisen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß die Aufgebots-bleibenden mit ihren Ansprüchen daran präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen aufgelegt, und mit Amortisation und Löschung des Instruments werde verfahren werden.

Löwenberg den 11. Juli 1826.

Reichs-Gräflich von Schönalt Carolath Magdorfer Gerichts-Amt.

(Bekanntmachung.) Es werden am 30sten September 1826 Vormittags um 10 Uhr in dem Drangerie-Hause zu Ottmuth bei Krappitz 16 Zitronen-Bäume, 4 süße und 3 bittere Pomeranzen, auch 2 Adams-Äpfel-Bäume an den Meistbietenden gegen baare sofort zu leistende Zahlung in Kurant versteigert werden. Oppeln den 10ten September 1826.

Der Königliche Kreis-Justiz-Rath. Luge.



(Bekanntmachung.) Es werden am 2ten October 1826 Vormittags um 9 Uhr am Orte Malapane zwei Wagen = Pferde und neun Kühe an den Meistbietenden gegen baare sofort zu leistende Zahlung in Courant versteigert werden. Oppeln den 10ten September 1826.

Der Königl. Kreis = Justiz = Rath. Luge.

(Pferde = Auction.) Die zum Kavallerie = Dienst unbrauchbaren Pferde des Königl. 7ten Husaren = Regiments sollen in nachstehenden Garnisonen, und zwar zu

Lissa den 25ten September d. J. circa 9 Stück; Militisch den 28ten September;

d. J. circa 12 Stück; Krotoschin den 28ten September d. J. circa 13 Stück

Ditrowo den 29ten September d. J. circa 12 Stück;

Vormittags um 9 Uhr gegen gleich baare Zahlung in Courant an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden; welches hiermit vorschristsmäßig bekannt gemacht wird. Lissa am Gr. Herzogthum Posen den 12ten September 1826.

Der Oberst und Kommandeur des 7ten Husaren = Regiments. v. Sohr.

(Pferde = Auction.) Dienstag den 26. Septbr. früh um 9 Uhr werden vor der hiesigen Hauptwacht 40 Stück anrangerter Königl. Dienstpferde des 6ten Husaren = Regiments, gegen gleich baare Zahlung in Courant öffentlich verkauft werden. Neustadt den 15. September 1826.

Freiherr von Barnekow, Oberst und Regiments = Commandeur.

(Auctions = Anzeige.) Mittwoch als den 20ten September. früh um 9 Uhr werde ich auf der Albrechtsgasse No. 57. Veränderungshalber, Damenpug, als: Hauben, Hüte, Fächer, Band, Flor, Blumen und diverse andere Artikel, wie auch verschiedenes Meublement, öffentlich versteigern.

S. Pieré, concess. Auctions = Commissar.

(Schaafvieh = Verkauf.) Auf dem Dominium Wiese, Trebnitzer Kreises, stehen 150 Stück Muttern von 3 bis 5 Jahren, welche alle tragend sind, zum Verkauf. Eben so auch 150 Stück Mastschöpfe.

(Anzeige.) Gut durchgebrannter Kalk und Kalkasche sind stets vorräthig bei dem Kalk = Ofen in Maltzsch an der Oder.

(Zu verkaufen.) Bei dem Dominium Großburg, Strehl. Kreises, stehen hundert fünfzig Stück fettes Schaafvieh zum Verkauf.

### Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung Joseph May u. Comp. in Breslau ist so eben angekommen:

Gedanken, Ansichten und Bemerkungen über die Unbill und Noth und die Klagen unserer Zeit; in national und staatswirthschaftlicher Hinsicht. Von einem unpartheylischen Freunde der Wahrheit. 8. geh. Berlin. Duncker und Humblott. 23 Sgr.

### Anzeige.

Um den mehrfach an uns ergangenen Anfragen zu begegnen, zeigen wir ergebenst an, daß der Druck der von uns angekündigten:

**Wandkarte von Schlesien**

zum Schul- und Privat = Gebrauch in 9 Blatt

nebst Spezialkarte,

von

**Wiesner.**

mit Anfang des künftigen Monats beginnt und die Subscription sich schließt; weshalb wir alle Unterzeichnungen bis dahin gefälligst einzusenden bitten. Breslau den 18. Septbr. 1826.

J. D. Gräffon & Comp., Kunst- und Buchhandlung.

(Anzeige.) Das Verzeichniß der im August erschienenen Bücher etc. wird gratis ausgegeben in Joh. Fried. Korn d. Ält. Buchhandlung am großen Ring.

(Zur Nachricht.) Der Posten des Wirthschaftsschreibers beim Dominio Brunschewitz bei Hundsfeld, ist besetzt, und fernere Ansuchungen um denselben deshalb unnöthig.



(Anzeige.) Der Federposen-Fabrikant, Johann Lindner aus Berlin, nunmehr wohnhaft vor dem Schweidnitzer Thor im goldenen Löwen, empfiehlt sich mit Federposen auf Ham-  
burger Art präparirt, von der besten Güte und billigsten Preisen, so wie auch mit dem besten und  
feinsten Siegelack, einem hochgeehrtesten Publikum hierdurch ganz ergebenst. Breslau den  
4ten September 1826.

(Einladung.) Ein hochzuverehrendes Publikum benachrichtige ich hiermit ergebenst,  
daß ich von heut an zu jeder Tageszeit mich wieder mit Aufwartung meines anerkannt reinen  
und guten Punsch, desgl. Punsch-Eis, beschäftige, wozu ergebenst einladet. Breslau den  
18ten September 1826. C. A. Kohn, Schweidnitzer Straße.

(Aufforderung.) Diejenigen Provisor und Apotheker-Gehälfen, welche noch keine  
Engagements haben, können sich in freien Briefen an mich wenden, indem ich auch außer der  
gewöhnlichen Wechsel-Zeit öfters Stellen zu verg. ben habe. G. Florey jun. in Leipzig.

(Gesuchter Hauslehrer.) Wenn bei dem bevorstehenden Michaelis-Termin mehrere  
der Herren Candidaten die Universität zu Breslau wie gewöhnlich verlassen, so wünscht Unterzeich-  
neter von ihnen einen Hauslehrer, und zwar wo möglich einen Theologen, unter folgenden Bedingun-  
gen zu engagiren. Derselbe muß außer den gewöhnlichen Wissenschaften, Mathematik, und zwar  
in selbiger nicht bloß Elementar-Kenntnisse haben, fertig französisch sprechen und eben so fertig  
Clavier spielen können. Letzteres beides zur Mittheilung an zwei halb erwachsene Mädchen,  
die in der Musik wie im Französischen nicht ganz unerfahren sind, und an 2 Knaben von 8 und  
10 Jahren. Dafür werden einem Solchen außer einer freundlichen Aufnahme und achtungs-  
vollen Behandlung, freie Station und zweihundert Rthlr. Honorar jährlich hierdurch zu-  
gesichert. v. Paczensky auf Boroschau, bei Rosenberg.

(Offne Unterkommen.) Ein Dienstbrauer mit annehml. Zeugnisse und im  
Eeande eine mäßige Caution zu leisten, findet sein Unterkommen in Grasnitz bei Willemsch.

(Reisegelegenheit.) Den 20ten September geht ein ganz gedeckter Wagen leer über  
Dresden nach Leipzig, wo mehrere Personen billig mitfahren können. Das Nähere Schweid-  
nitzer Anzeiger neben dem Weißfischen Caffee-Haule No. 15.

(Reisegelegenheit.) Eine gute Reisegelegenheit nach Berlin geht Dienstag den 19ten  
oder den 20ten spätestens von hier ab. Das Nähere beim Lohnkutscher Kasalsky, Weiß-  
gerbergasse No. 3.

(Vermietung.) Eine Wohnung von 6 Stuben, neu eingerichtet und tapezirt, mit auch  
ohne Stallung und Wagenplatz, ist auf der Carls-Straße in No. 28. im ersten Stock zu Mi-  
chaels oder Weihnachten a. c. zu vermietten. Nähere Auskunft giebt der Hausvater Kaschner.

(Handlungsgelegenheit wird gesucht.) Ein sehr annehmlicher Miether sucht zu  
Term. Weihnachten ein geräumiges Handlungs-Lokal, auch wo möglich Stallung auf 2 Pferde  
nebst Wohnung. Wer ein solches Lokale abzulassen hat, beliebe es dem Agent Müller in der  
neuen Herrnsstraße in No. 17. gefälligst anzuzeigen.

(Vermietung.) Auf der Albrechtsstraße No. 46. ist in der ersten Etage eine meublirte  
Stube zu vermietten und auf Michaels zu beziehen.

(Zu vermietten und Ostern a. c. zu beziehen) ist in No. 12. am großen und  
Salzring-Ecke, im 2ten Stock eine große Stube, Alkove und verschlossenen Corridor, jedoch  
nur an einen einzelnen stillen Herrn abzulassen und das Nähere daselbst in der Wein-Handlung  
zu erfahren.

(Wohnungs-Anzeige.) Zwei meublirte Zimmer sind zu vermietten als Absteiger  
Quartier. Auch können solche für einen einzelnen Herrn vermiehet werden. Desgleichen sind  
mehrere Wohnungen zu vermietten. Das Nähere hierüber Altbürgerstraße No. 61 zwei Trepp-  
en hoch.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der  
Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhade.